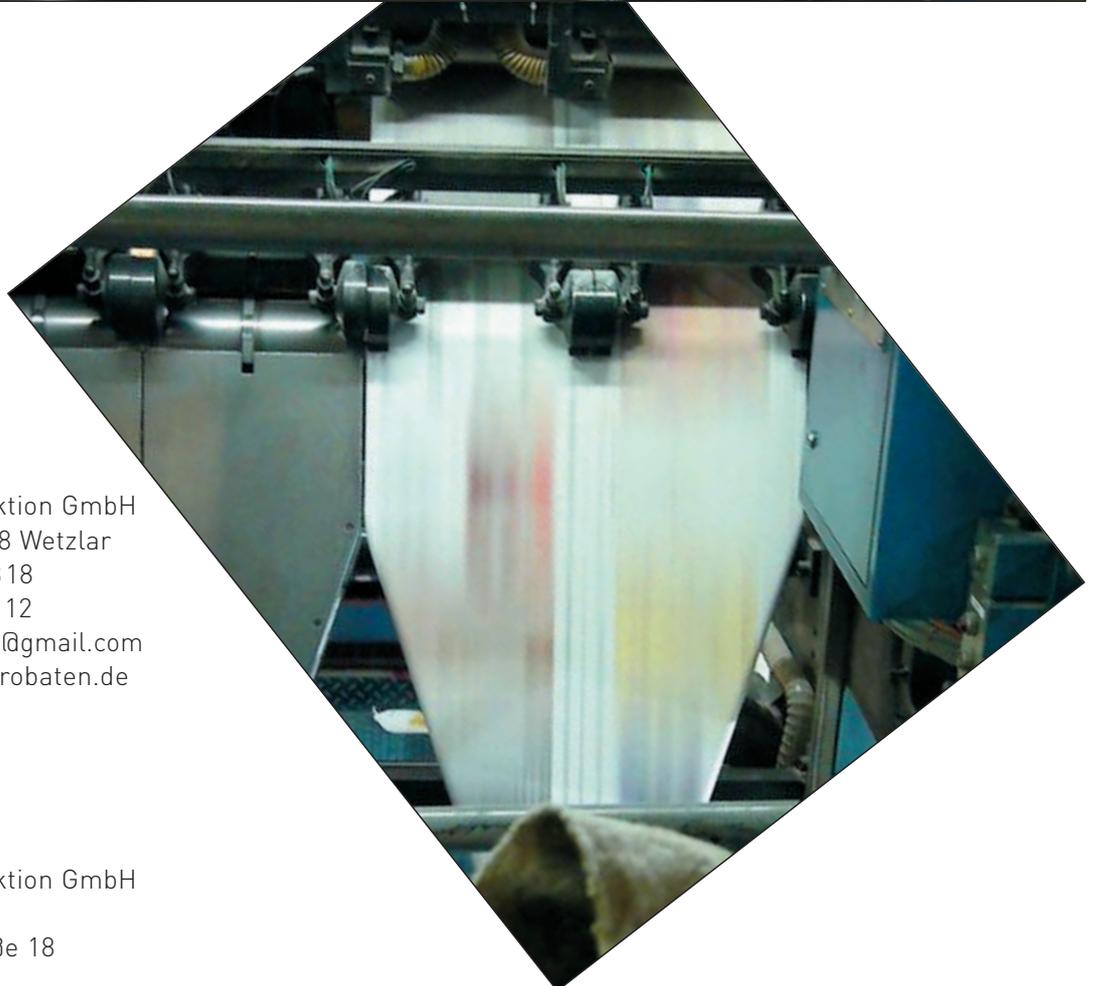


ARNO PLOOG: NACKTE VORFREUDE



ANABAS VERLAG & BÜCHSE DER PANDORA
mit TUMULT und MÄRZ VERLAG

DIGITALAKROBATEN® / MAJUSKEL MEDIENPRODUKTION GmbH, Wetzlar



IMPRESSUM

Herausgeber

DIGITALAKROBATEN®

Majuskel Medienproduktion GmbH

Postfach 2820 · D-35538 Wetzlar

Tel.: ++49(0) 64 41/91 13 18

Fax: ++49(0) 64 41/91 13 12

e-mail: digitalakrobaten@gmail.com

Internet: www.digitalakrobaten.de

Konzept & Gestaltung

Peter Grosshaus, DWB

Gesamtherstellung

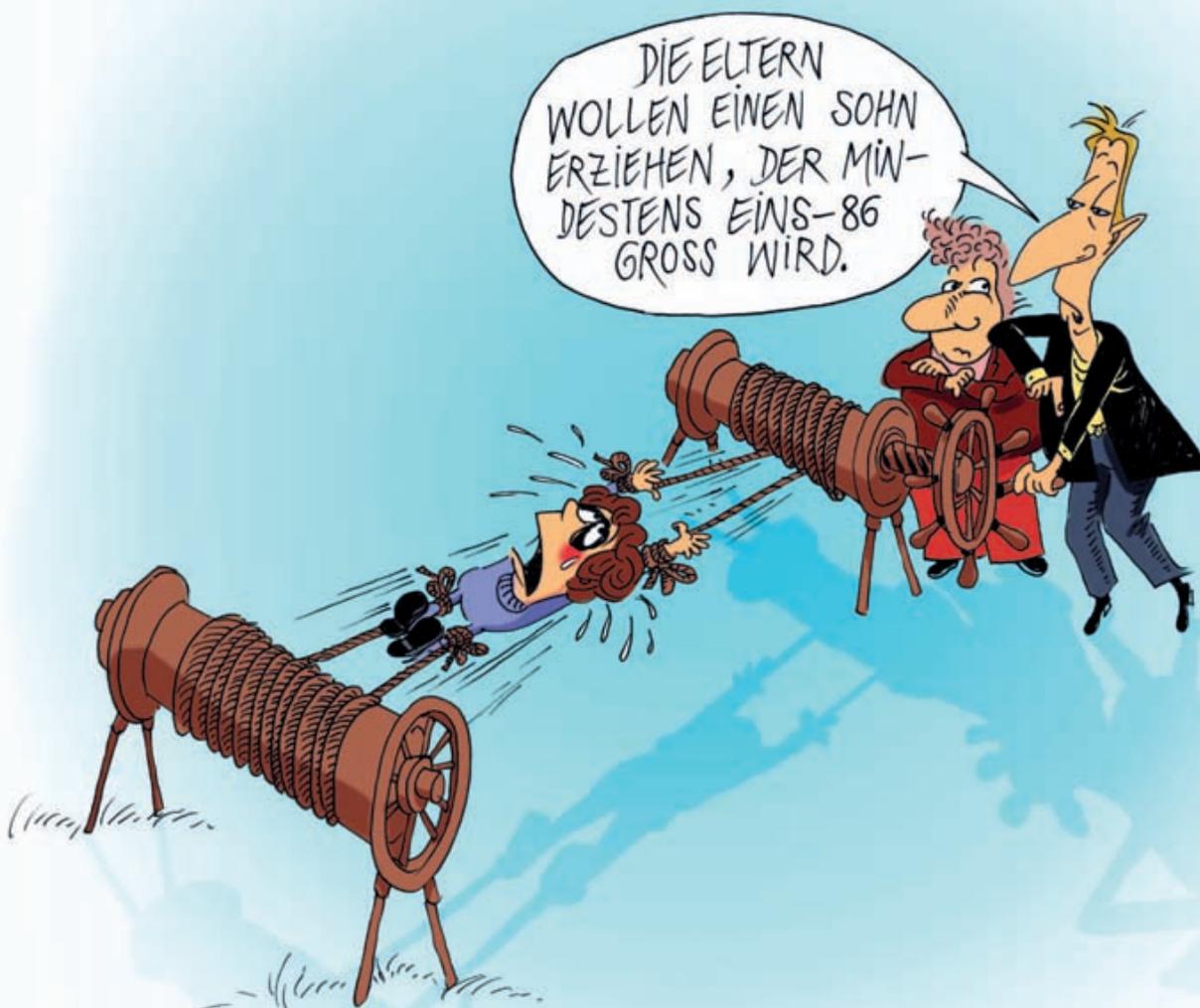
Majuskel Medienproduktion GmbH

im Hause Wetzlardruck

Elsa-Brandström-Straße 18

D-35579 Wetzlar

ARNO PLOOG



ISBN 978-3-87038-398-5 · 12,80 €

330 Seiten. Vokabelheftformat. Klappenbroschur. Wochenkalendarium mit Tagesnotizen zu politischen und kulturellen Ereignissen des vergangenen Schuljahrs. An den Wochenenden und im Kalendarium redaktionelle Texte, dazu Zeichnungen und Cartoons von F. W. Bernstein, H. Drewelow, P. Grosshaus, U. Kieser, P. Klusen, R. Köhler, A. Ploog und F. Woessner. Kalendarium Aug. 2011–Juli 2012; Schuljahresübersichten 2011–2012 und 2012–2013; Ferientermine: Schuljahr 2011–2012; Langfristige Sommerferienregelung. Schüler- und Notenlisten, Stundenpläne, Adressen und Adressverzeichnisse, Raum für eigene Notizen.

Welche Form haben Bewegung und Geschwindigkeit? An welchen Vorbildern hat sich das Automobil orientiert, bis es seine eigene Form gefunden hatte? Das Buch geht der Geschichte der Formbildung, den Prozessen des Entwurfs und dem Vorbildcharakter des Automobildesigns für das Produktdesign nach. Es spannt den Bogen von den ersten Velozipeden bis zu den Hybridmodellen unserer Tage und fragt nach dem Verhältnis von Form und Gesellschaft, aber auch nach den Möglichkeiten, die automobiler Form zu analysieren.



»Kaum ein Produkt hat unser Leben so nachhaltig geprägt, die Welt so verändert wie das Automobil. Dennoch sind die Einlassungen zur industriellen Formgebung des Autos merkwürdig dünn«, schreibt Markus Caspers einleitend. Und weiter: »Am Automobil lässt sich besonders deutlich zeigen, dass die Kategorie »Funktionalität« in der Konsumgesellschaft ihre traditionelle Definitionskraft verliert, weil symbolische und expressive Gestaltungselemente eine neue Funktionalität entstehen lassen, die des »Psycho-Sozialen«.«

In der vom Funktionalismus geprägten europäischen Sicht war bis in die 60er Jahre das »Styling« der große Gegner der »Guten Form«. Der Autor zeigt in seiner Analyse, wie in der Realität nicht der prototypische europäische Designer mit einem dergestalt idealistischen, fast moralischen Anspruch Einfluss auf Verbraucher und Lebenswirklichkeit gewann, sondern wie die Teams in den Stylingabteilungen der großen Autohersteller das »Heft« in die Hand nahmen. Ihre Produkte wurden mythisch, zu Inkunabeln für Zeiten und Lebensgefühle: Das Buch beleuchtet vor diesem Hintergrund die Veränderungen in Designtheorie und -kritik. Und es beschreibt kenntnisreich den langen und faszinierenden Formfindungsprozess des »technischen Zentralobjekts der Moderne« (Sloterdijk).

Ein Überblick über 120 Jahre Automobil- und Technikgeschichte, reich an Abbildungen, versehen mit einer umfangreichen Auflistung von Designstudios und Designern.

Markus Caspers, geboren 1960, ist »petrolhead« seit seiner Kindheit. Er studierte Kunsterziehung und Germanistik, ging nach dem Staatsexamen als Art Director und Texter in die Werbung. Parallel dazu Lehraufträge für Semiotik und Warenästhetik. Gründung einer Agentur für Unternehmenskommunikation und Buchproduktionen im Jahr 2000. Promotion zum Dr. phil. in Designwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen. Seit 2009 ist er Professor für Gestaltung und Medien an der Hochschule Neu-Ulm. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Design, Popkultur, Medien.

Markus Caspers

INDUZIERTE BEWEGUNG

Geschichte und Theorie automobiler Formgebung



Markus Caspers
Induzierte Bewegung
Geschichte und Theorie
automobiler Formgebung

Broschur,
Format 14,0 x 22,5 cm,
210 Seiten, 250 Abbildungen,
größtenteils in Farbe.
24,80 EURO (D)
ISBN 978-3-87038-395-4
(März 2011)

anabas

Markus Caspers
Induzierte Bewegung
Geschichte und Theorie
automobiler Formgebung

Broschur,
Format 14,0 x 22,5 cm,
210 Seiten, 250 Abb.,
größtenteils in Farbe.
24,80 EURO (D)
ISBN 978-3-87038-395-4
(März 2011)

DE ENTSTEHUNG DER AUTOMOBILFORM

Der Ursprung aller Autos liegt im 19. Jahrhundert. Die ersten Automobile waren Dampfmaschinen, die auf der Straße fuhren. Die ersten Autos waren Dampfmaschinen, die auf der Straße fuhren. Die ersten Autos waren Dampfmaschinen, die auf der Straße fuhren.



DE ENTSTEHUNG DER AUTOMOBILFORM

Die Entwicklung der Automobile führt zu den ersten Autos. Die ersten Autos waren Dampfmaschinen, die auf der Straße fuhren. Die ersten Autos waren Dampfmaschinen, die auf der Straße fuhren.



DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



DEINER GABE UND CONCEPT CAR

Das Konzeptcar ist ein Prototyp, der die Visionen des Designers zeigt. Es dient als Grundlage für die Entwicklung des Serienmodells. Das Konzeptcar ist ein Prototyp, der die Visionen des Designers zeigt.



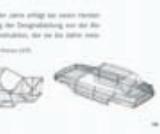
DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



DEINER FORTSCHRITTE

Die Fortschritte in der Automobiltechnik haben die Gestaltung der Autos verändert. Neue Materialien und Fertigungstechniken ermöglichen neue Formen. Die Fortschritte in der Automobiltechnik haben die Gestaltung der Autos verändert.



DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



NEUERUNG UND NATURALISIERUNG

Die Neuerung und Naturalisierung sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung. Sie betreffen die Integration neuer Technologien und die Anknüpfung an traditionelle Formen. Die Neuerung und Naturalisierung sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung.



DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



NEUERUNG UND WÄRENDE

Die Neuerung und Wärende sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung. Sie betreffen die Integration neuer Technologien und die Anknüpfung an traditionelle Formen. Die Neuerung und Wärende sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung.



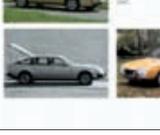
DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



NEUERUNG DER AUTOMOBILFORM

Die Neuerung der Automobilform ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie betrifft die Integration neuer Technologien und die Anknüpfung an traditionelle Formen. Die Neuerung der Automobilform ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



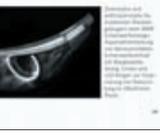
DE WÄRENDE FORM

Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung. Sie beeinflusst die Aerodynamik und die Stabilität des Fahrzeugs. Die Wärende Form ist ein zentraler Aspekt der Automobilgestaltung.



NEUERUNG UND CONCEPT

Die Neuerung und Concept sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung. Sie betreffen die Integration neuer Technologien und die Anknüpfung an traditionelle Formen. Die Neuerung und Concept sind wichtige Aspekte der Automobilgestaltung.



ADOLF IM WAHNDERLAND



JAMES DYRENFORTH und MAX KESTER
mit Illustrationen von **NORMAN MANSBRIDGE**

James Dyrenforth /
Max Kester
Adolf im WAHnderland
Mit Illustrationen
von Norman Mansbridge
Übersetzt und mit einem
Nachwort versehen
von Dieter H. Stündel

Englische Broschur,
86 Seiten, 21 x 28 cm,
18,00 EURO (D)
ISBN 978-3-87038-385-5
(bereits erschienen)

Diese 1939 in London erschienene Satire auf Hitler knüpft in Versen und Dialogen an Lewis Carroll's Alice in Wonderland an und nutzt die phantastischen und sprachspielerischen Möglichkeiten dieser Vorlage für die karikaturistische Darstellung der politischen Verhältnisse dieser Tage: Der Zerschlagung der Tschechoslowakei, dem Hitler-Stalin-Pakt, dem Einmarsch deutscher Truppen (von Westen) und russischer Truppen (von Osten) in Polen – und nach der Kapitulation Polens dem Beginn des Zweiten Weltkriegs. Adolf in Blunderland (so der britische Originaltitel) wurde, musikalisch begleitet von einschlägigen Passagen aus deutschen Opern, über die BBC ausgestrahlt. Die Buchausgabe – mit den Zeichnungen Norman Mansbridge's – erschien in der Folge mit noch weiteren Texten.

2006 erschienen in dem kleinen Band *Die Grenzen der Vertraulichkeit oder Große Reise in entgegengesetzter Richtung* erstmals Entwürfe, Notizen und Fragmente aus dem Archiv Ror Wolfs. 2008 folgten zwei weitere Bändchen mit Texten aus der *Wirklichkeitsfabrik*.

Die *132 Bewegungen* bieten nun eine komplette kleine Prosaarbeit, deren Protagonist die phantastischsten Erlebnisse hat, die in stummfilmartig geschnittenen Bildern in immer neue Szenen übergehen. All das, was man als Wolf-spezifisch beschreiben könnte: Sprachwitz und -spiel, ins Surreale treibende Bilder, die »Verfälschung der Wirklichkeit durch Worte«, findet sich hier in komprimierter Form. Illustriert wird das Buch mit 12 der unvergleichlichen Collagen des Autors.

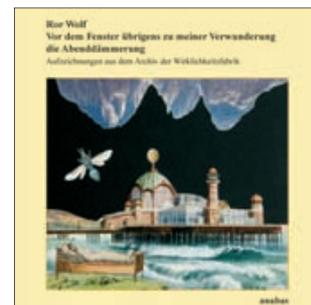
»Ich rutschte damals bis zur Brust in eine Grube hinein und bin dann mit langen Schritten durch die Luft gegangen, mit hörbaren Atemstößen, vom Mond beschienen. Ich konnte das kurze harte Gras der Savanne sehen, die niedergeduckten Bäume. Ich versank in Schneewehen, ich sank weich hinab bis zum Kopf. Es ist wahr, daß ich später durch Schlamm ging, ich lächelte höflich und nickte, dann ging ich auf und davon, mit sehr großer Geschwindigkeit. Alles ging leicht, wie im Schlaf. Ich trat aus dem Dickicht heraus und abends ging ich in ein Lokal.«



Ror Wolf · 978-3-87038-373-2 · 8,80 EURO



Ror Wolf · 978-3-87038-382-4 · 9,80 EURO



Ror Wolf · 978-3-87038-383-1 · 8,80 EURO

Ror Wolf, geboren 1932 in Saalfeld (Thüringen), lebt nach 34 Umzügen seit 1990 in Mainz. Seit 1957 Collagen, Lyrik, Hörspiele, Prosa. *Raoul Tranchirer* ist sein Pseudonym als Bildermoniteur und Autor von Ratschlägern, von denen mehrere bei Anabas erschienen sind. Er gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart und wurde für sein Werk vielfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Friedrich-Hölderlin-Preis 2008.

Ror Wolf

**Ungefähr 132 Bewegungen oder
Worte aus dem Inneren des Mundes**

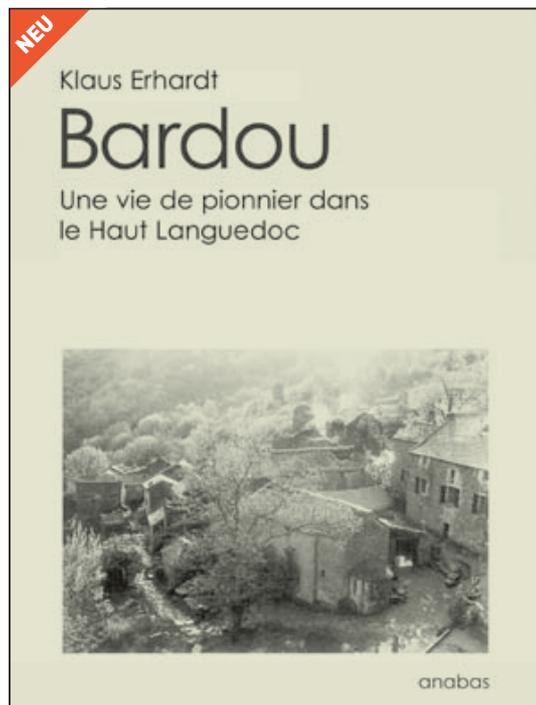
Aufzeichnungen aus dem Archiv der Wirklichkeitsfabrik



Ror Wolf
**Ungefähr 132 Bewegungen
oder Worte aus dem Inneren
des Mundes**
Aufzeichnungen aus dem
Archiv der Wirklichkeitsfabrik

Broschur,
Format 14,5 x 14,5 cm,
80 Seiten, mit 12 Collagen
des Autors – in Farbe!
12,80 EURO (D)
ISBN 978-3-87038-391-6
(bereits erschienen)

anabas



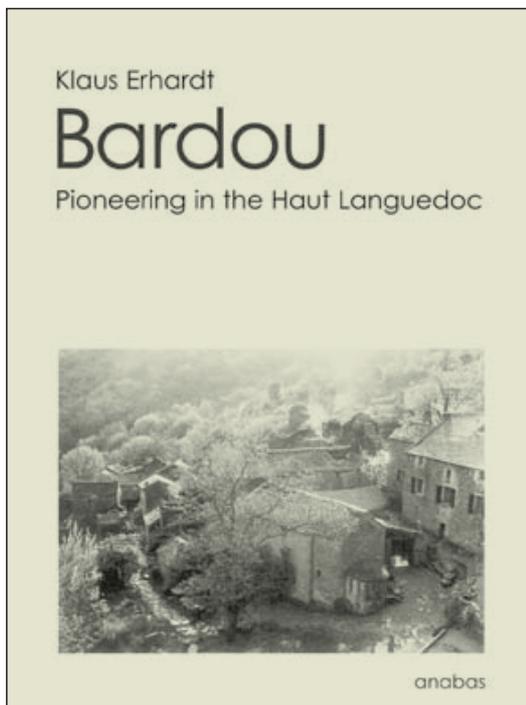
Klaus Erhardt

Bardou

Une vie de Pionier dans le Haut Languedoc

(F) – Ausgabe in französischer Sprache

Englische Broschur, Format 21,0 x 28,0 cm, 128 Seiten, Abb. in s/w und Farbe, 30,00 EURO (D) · ISBN 978-3-87038-389-3
EA Juni 2011)



Klaus Erhardt

Bardou

Pioneering in the Haut Languedoc

(GB/USA) – Ausgabe in englischer Sprache

Englische Broschur, Format 21,0 x 28,0 cm, 128 Seiten, Abb. in s/w und Farbe, 30,00 EURO (D) · ISBN 978-3-87038-381-7
(NA Juni 2011)



Dies ist die ebenso abenteuerliche wie einmalige Geschichte der Rettung eines alten, verfallenen Bergdorfes durch Klaus Erhardt und seine Frau Jean. Die beiden konnten das einsam gelegene südfranzösische Dorf samt mehreren hundert Hektar Wald, Felsgrund und etwas Ackerland 1967 als eine von Dornen überwucherte Ansammlung von Ruinen erwerben. Sie rekonstruierten mit Freunden und Helfern allmählich die Häuser, lebten ein mehr als bescheidenes Bauernleben und waren lange Jahre als Schafzüchter erfolgreich. In den letzten Jahren haben sie sich ihren Traum von der

Klaus Erhardt

Bardou

Ein Pionierleben im Haut Languedoc



Klaus Erhardt
Bardou
Ein Pionierleben
im Haut Languedoc
**(D) – Ausgabe in
deutscher Sprache**

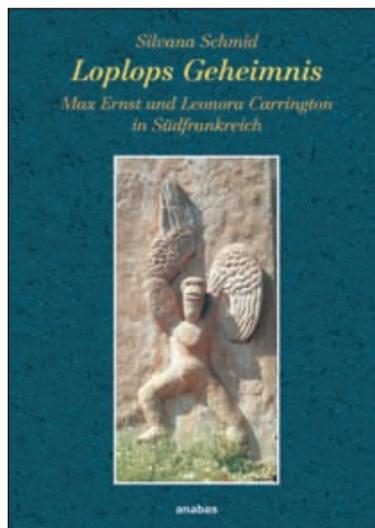
Englische Broschur,
Format 21,0 x 28,0 cm,
128 Seiten, Abb. in
schwarzweiß und Farbe
28,00 EURO (D)
ISBN 978-3-87038-367-1
(NA Juni 2011)

anabas

Symbiose von Kultur und Natur erfüllt und das Dorf zu einem Treffpunkt für Musiker, Künstler und Theaterleute und die zahlreichen Bardou-Fans gemacht.

Klaus Erhardt wurde im Juli 2009 durch eine schwere Krankheit aus dem Leben gerissen. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf einem Hügel oberhalb von Bardou mit Blick auf das Dorf. Jean Erhardt setzt seitdem die Arbeit mit Unterstützung der Familie und Freunde alleine fort.

Der Ort, dessen Entwicklung in diesem Buch mit vielen Abbildungen und Dokumenten beschrieben wird, hat bis heute nichts von seiner ursprünglichen Faszination verloren.



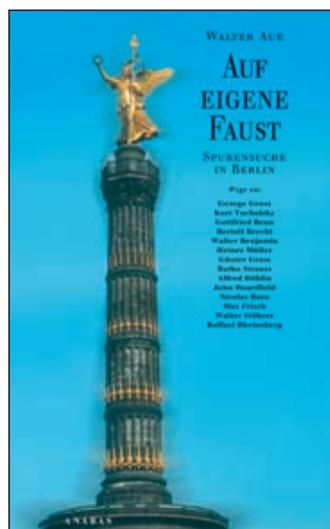
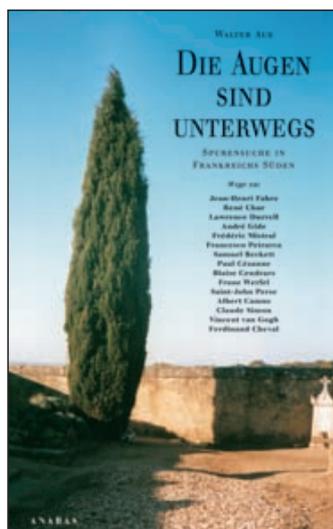
Silvana Schmid
Loplops Geheimnis
 Max Ernst und Leonora Carrington
 in Südfrankreich
 24,90 EURO (D)
 ISBN 978-3-87038-338-1

Cordula Meier
Designtheorie
 24,00 EURO (D)
 ISBN 978-3-87038-331-2

Dagmar Steffen
C-Möbel
 Digitale Machart und
 gestalterische Eigenart
 29,50 EURO (D)
 ISBN 978-3-87038-355-8

Walter Auge
Die Augen sind unterwegs
 Spurensuche in
 Frankreichs Süden
 14,00 EURO (D)
 ISBN 978-3-87038-318-3

Walter Auge
Auf eigene Faust
 Spurensuche
 in Berlin
 18,00 EURO (D)
 ISBN 978-3-87038-333-6



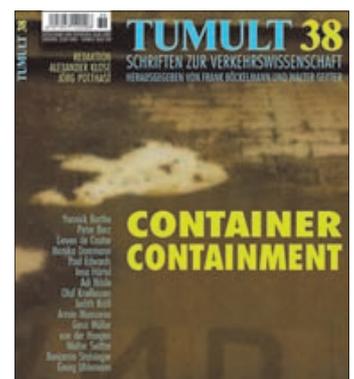


Frank Böckelmann /
Walter Seitter
**TUMULT – Schriften
zur Verkehrswissenschaft**
Redaktion:
Alexander Klose
Jörg Potthast
**CONTAINER – CONTAINMENT
Studien zu irdischen, episte-
mischen und organisatorischen
Grenzen der Globalisierung**
Mit Beiträgen von Yannick
Barthe, Peter Berz, Lieven
de Cauter, Monika Dommann,
Paul Edwards, Insa Härtel,
Michael Guggenheim, Olaf
Knellessen, Bernd Kräftner,
Judith Kröll, Armin Monsorno,
Gesa Müller, Walter Seitter,
Benjamin Steininger et al.
Künstlerische Beiträge:
Georg Uhlemann: Land
(Polaroid-Serie) und
Adi Höhle: Subduktive
Maßnahmen (angefragt).

Broschur,
144 Seiten, 21,5 x 24,5 cm,
20,00 EURO (D)
ISBN 978-3-88178-537-2
(Sept. 2011)

TUMULT 38: In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts überlagerte sich die globale Ausbreitung der Containerwirtschaft mit einer weltpolitischen Doktrin des Containments. Nach gängiger Auffassung hat die Logistik der Container die Logik des Containments unterlaufen und damit zu ihrer Zersetzung beigetragen. Der Einsatz von Containern hat die Effizienz des Güterverkehrs gesteigert und die weltwirtschaftliche Dynamik beschleunigt. Nationalstaatliche Grenzen, Mauern und eiserne Vorhänge zwischen Ost und West wurden dadurch immer durchlässiger, bis sie schließlich eingestürzt sind.

Container wirken in dieser Lesart als Agenten für Globalisierung gegen Containment. Sie setzen sich zwischen vormals getrennte Transportmittel und verknüpfen sie zu einer Transportkette. Mit der Containerisierung der Ladung in einem standardisierten Transportmedium verlieren die Grenzen zwischen Verkehrsträgern (Luft-, wasser-, landgebunden, oberirdisch, unterirdisch) an Bedeutung. Container „verflüssigen“ demnach den Warentransport. In welchen Bereichen und Fällen jedoch geht Globalisierung nicht mit Erdverlust einher? Wo zeigen sich, an den Schnittstellen zwischen Luft, Land und Wasser neuartige Phänomene der Bodenhaftung? Wie macht sich die Materialität logistischer Systeme weiterhin bemerkbar?



Spätestens mit der Finanzkrise 2007, der die Wirtschaftskrise auf dem Fuße folgte, hat der Markt als ultima ratio aller gesellschaftlichen Wahrheitsansprüche durch die Allmachtphantasien des frei flottierenden Finanzkapitals seine Glaubwürdigkeit bei mehr als drei Viertel der Bevölkerung Europas und der USA endgültig verloren – so belegen es die Umfragen aller gängigen Institute.

Frank Böckelmann /
Walter Seitter
TUMULT – Schriften zur Verkehrswissenschaft
Redaktion: Bazon Brock
Kein Halten mehr? Modelle der Letztbegründung
Mit Beiträgen von
Petra Bahr, Michael Ley,
Gunnar Heinsohn et al.

Broschur,
144 Seiten, 21,5 x 24,5 cm,
20,00 EURO (D)
ISBN 978-3-88178-537-2
(März 2011)



TUMULT 37 verhandelt in Beiträgen prominenter, zeitgenössischer Autoren das Krisengeschehen unserer Tage. Die Beiträger versammelten sich dazu mit Bazon Brock zu einem »Konklave der Stiftung Schloss Neuhardenberg« und widmeten sich den Ungeheuern unserer Vorfäter, indem sie auf der Suche nach den Urgewalten den BELOMOTH beschworen und nach dem LEVIATHAN angeln gingen.



Samstag, 13. April 1968 / Nummer 88

Literatur

Das Bärenauge ist eine Reise wert

„Die Insel. Erzählungen auf dem Bärenauge“ — Das zweite Buch von Peter O. Chotjewitz

Gegen dieses Buch hilft keine Literaturkritik und keine eigene Lektüre, sondern nur ein Kanister Benzin und eine Schachtel Zünder. (Chotjewitz: „Die Insel“, S. 145.)

370 herrliche Seiten. Frech, witzig, unverschämt. Literarische Kernexplosion. Feuerwerk guter Laune. Was Doktoren der Theorie gern abtreiben, ist hier ans Licht gekommen: ein ERZÄHLER.

Die Collage- und Misch-Technik seines 1965 erschienenen Erstlings *Hommage à Frantek* hat der vierunddreißigjährige Berliner virtuoso verfeinert zum literarischen LEGO-Baukasten seines zweiten Buches *Die Insel. Erzählungen auf dem Bärenauge*. Dieser POP-Roman von POC ist ein dickes buntes Ostersei, uns vom Rowohlt-Verlag ins Nest gelegt.

Auf Seite 209 dieser schillernden Rhapsodie, in der alles mit allem verbunden ist, zitiert der Autor die letzten Worte Adenauers: „Kein Grund zum Weinen“, und spottet: „Einfach gemeint und doch vielfältig zu verstehen.“ So steckt Chotjewitz noch in Nebensätzen seinen Lesern Schlüsselchen zu, mit deren Hilfe sich die Rätselportale von diesem Irrgarten einer Erzählung öffnen. „Vielfältig zu verstehen“ ist hier nämlich alles, beim Titel angefangen. Was den ersten Blick als mutwillig verschachteltes Roman-Labyrinth verwirrt, schmelzt dem Auge bald als kunstvoll angelegter Bauplan für ein episches Mehrfamilienhaus, dessen sämtliche Stockwerke der Wort-Architekt Chotjewitz gleichzeitig errichtet.

Dieses Buch „Roman“ zu nennen, wäre falsch. In einer Orgie der Simultaneität läßt Chotjewitz gleich ein ganzes Dutzend Romane auf uns los. Wenn schon Roman, dann Roman in Romanen. Auch dafür findet sich ein „vielfältig zu verstehendes“ Bild, in einem der ausdrücklich als „Roman“ bezeichneten Splitter dieses Kaleidoskops für Leser: Wie der Autor einen der zahlreichen Helden seines Multi-Romans einmal „im Lager eines Großversandhauses zu je fünfzig Stück ineinander steckende rosa, grüne, blaue und gelbe Büstenhalter auseinandernehmen, abstauben und neu zusammenstecken“ läßt, so jongliert er selbst mit den farbigen Schatzbehältern seiner Phantasie. Das Buch von Chotjewitz präsentiert sich als literarisches Großversandhaus, in dem das Warenangebot eines ganzen Armenvols von Romänchen, jeder einzeln, „auseinandergenommen“ und auf sämtliche Abteilungen verstreut wird. Der Leser-Käufer muß bis zum Ende gehen, um die passenden Teile zusammenzusuchen und „zusammenzustecken“. Das heißt hier „lesen“. Erst vom Schluß her läßt sich jeder „Roman“ läßt sich das ganze Erzählgefüge überblicken und verstehen.

Das klingt komplizierter, als es in Wirklichkeit ist. Chotjewitz spendet Trost auch für diesen Fall. Unter die Reklamesprüche, Zeitungsmeldungen, Polizeiberichte, die er als Realitätspartikel wie Werbepost in seine Fabeln einblendet, schmuggelt er auf Seite 50 den ironischen Seufzer: „Aber, dieses Buch hat ja gar keine durchgängige Handlung! Wie soll man da eine Inhaltsangabe machen?“

Dabei überschwemmt der listige Autor mit seinem Redeschwall doch nur den symbolmetrischen Grundriß, an dem sich ablesen läßt, daß auch dieses Erzähl-Mosaik da kennt, was die alte normative Poetik von jedem „echten“ Roman forderte: durchgängige Handlung. Die achtzehn Kapitel sind hülflich angelegt, so genau, daß der erste Satz des ersten Kapitels mit dem ersten Satz des zehnten Kapitels identisch ist: „Diese Aufzeichnungen von einer Reise

Sebastian Rottenkopfs stammen aus dem Jahr 1962“.

Die ersten neun Kapitel erzählen von Rottenkopfs vergeblichen Versuchen, auf der „Insel“ zu landen, die zweiten neun von seiner Abreise. Schloß das erste Buch des reiselustigen Chotjewitz mit einer Fahrt im Interzonenzug von Frankfurt nach Berlin, so präsentiert sich das zweite überhaupt als Fahrtenbuch. Auch hier ist einer unterwegs nach Berlin. Denn „Insel“ heißt: Berlin. (Das ist allerdings nur die eine Hälfte des doppeldeutigen Titels.) Ausdrücklich spricht Chotjewitz von „Fortsetzung einer Reise“, sogar von der exakten Seitenzahl (35) des letzten Kapitels aus *Hommage à Frantek* und bezeugt, daß er den neuen Reisebericht auf die unbeschriebenen Rückseiten des alten schreibt. Kein Wunder, daß Rottenkopf, Nagel und Tunfisch die „Helden“ auch dieses Buches sind. Ja, ganze Erzählblöcke, in *Hommage* nachlässig in den klein gedruckten Anmerkungen verbannt, werden in das neue Buch übernommen: die Geschichte von Jaimais und Frau Hübscher.

In diesem von Anspielungen und satirisch-polemischen Widerhaken starrenden Buch hört man aus der Bezeichnung „Fortsetzung einer Reise“ ein Echo auf den Titel von Ror Wolfs erstem Buch *Fortsetzung des Berichtes* und gleich gibt es noch einen Schlenker auf den Kursbuch-Herausgeber Enzensberger und den Editor der Anthologie *Aussichten* Peter Hamm, wenn Chotjewitz treuherzig versichert: „Ich fuhr los voller dummer Einfall, ohne Kursbuch oder erkennbare Aussichten.“

Was dem Anfangskapitel des ersten Teils recht, ist dem des zweiten billig: auch dort Reflexion über die Struktur. „Das einfachste und zugleich umfassendste Schema ist: ankommen, da sein, abfahren.“ Da Rottenkopfs „Ankunft“ „müßling“, erhält der erste Teil Züge einer Parodie auf eines der Hauptthemen Kafkas: verfehltes Ziel, gescheiterte Heimkehr.

Ironische Ambivalenz und freche Komik färben diese und die anderen neun Kapitel, weil Rottenkopf nicht nur auf dem Eiland Berlin, sondern auch auf einer anderen „Insel“ landen will. Zur Lagebeschreibung dieser zweiten „Insel“ bedienen wir uns einmal ungegliedert der Formulierungskünste des Klappenbuchs „Insel“, oder was der Erzähler zärtlich mit dem Bild vom „Bärenauge“ verkürt, „ist der kleine Unterschied, der Bettina für Rottenkopf so anziehend macht“. Nimmt man, wie es sich gehört, den Untertitel „Erzählungen auf dem Bärenauge“ ernst, so heißt das: Rottenkopf und seine Geliebte Bettina liegen (zur Beruhigung von Familienministerium und Volkswartbund: Bettina ist mit Rottenkopf verheiratet, Mutter zweier Söhne), liegen also im Bett und ... Rottenkopf spricht, wenn auch hörbar resigniert, die Worte, die aus der Mädchenfrau eine Märchentante machen: „So lange du mir Geschichten erzählst, will ich das Bärenauge in Ruhe lassen.“ (Wie in Walsers *Einhorn* liegt der Erzähler am Ende noch immer im Bett. Bettgeschichten, im doppelten Sinn, auch hier.)

„Scheherazade“ steht als Zwischentitel über diesem Anfang des ersten Kapitels. Die Zeit, die in diesem originellen Buch immer wieder angegeben wird: 17 Uhr 20. Bei der Zeitangabe am anderen Morgen, „5 Uhr und fünf Minuten“, setzen wir uns, zum achten Mal im Lauf dieser langen, doch kurzen-welligen Nacht, an Bettinas „Scheherazade“-Lager und lassen uns von dem noch immer still duldenden Rottenkopf eine psychologische, trotzdem gute Deutung des Märchentitels zuffüstern. Erst am Ende von Tausendundeiner Nacht habe Scheherazade sich ihrem Scheich zu erkennen gegeben. „Es wird wohl

schon am Ende der ersten Nacht gewesen sein, die nur dem Sultan wie tausend Nächte erschien. Denn wenn man warten muß, vergeht die Zeit doppelt langsam. So stellen sich die Summen wieder her: Die erste Nacht erscheint uns wie tausendundeine Nacht. Die zweite Nacht wie tausend Nächte. Die dritte wie 999 Nächte und so fort bis zur tausendsten Nacht. Langsam, nach tausend Nächten, stellt sich die Wirklichkeit von selber her.“

Hier stehen wir im Zentrum des Werks. Die gegenläufige Bewegung von eins bis tausendundeins, von der Geburt bis zum Tod, von Menschenleben in die Unendlichkeit; und die andere: Von tausendundeins bis eins, von fernher ins Detail, aus der Fülle des geliebten Augenblicks in den Daseinskeim — diese beiden Lebenslinien, im letzten „Scheherazade“-Kapitelchen wie unterm Mikroskop herauspräpariert, bestimmen als Koordinaten das Werk.

Da wird einmal, wie in anderen Romanen auch, von einem Punkt in Gegenwart oder Vergangenheit aus in Richtung Zukunft erzählt. Chotjewitz kreuzt diesen ins Futur, in die Weite drängenden Erzählimpuls jedoch, und zwar zur gleichen Zeit, mit einer vom Heute ins Gestern, aus dem Präsens in die Prähistorie, aus der Lebensmitte zum Augenblick der Zeugung zurückstrebenden, reflektierenden Konzentrationskraft. Diese gegeneinander verspannten Kraftbögen geben dem Buch Reichtum, Energie, Einmaligkeit.

Da wird in vielen der in diesem Buch kondensierten Mini-Romane mit dem Blick nach vorn erzählt. „Der samtene Conon Molody“ z. B. macht sich in parodistisch geschminkten Gruselsetzen über die Horrorgeschichten von Kriminalserien und Comics lustig.

Daneben stehen die „Romane“, in denen Rottenkopf auf der Suche nach der verlorenen Zeit ist. Unter dem Titel „Im Herbst vorigen Jahres“ tasten wir uns mit Rottenkopf aus dem Jahr 1967, Herbst um Herbst, bis ins Jahr seiner Zeugung 1933 zurück. „Ende des gestrigen Tages“ heißt die Abkürzung eines Berlin-Romans, in dem existierende Dichter, Süßer und andere Gestalten der Zeitgeschichte einander auf die Füße treten. Die erzählerische Kontrastbewegung führt schließlich ins Nichts. Rottenkopfs Tod und Zeugung fallen am Ende zusammen. Da erweist sich der Doppelsinn auch des Wortes von der „Reise“, die eine Lebensreise war. Da „das Leben aus Ankünften besteht“, wird die Todesnachricht mit den Worten übermittelt: „Ohne viel gereist zu sein, war Rottenkopf abgefahren.“

Gerade weil der Autor nicht müde wird, auf die verwirrenden, scheinbar beliebigen Kompositionselemente hinzuweisen („erzählende ostasiatische Bildrollen“, „Filme, in denen alles auf einmal geschieht und alles vorkommt“), ist hier von den Grundrillinen die Rede, „an die man sich halten kann“. Chotjewitz verbirgt Empfindsamkeit eines Sprachkünstlers unter Gammelfluft. Sein neues Buch deckt architektonisch strenge Form mit modischem Konfetti zu. Doch: Auch wer sich — um nur ein Beispiel für den Spielcharakter dieses gleichwohl politisch explosiven Buches zu nennen — nicht die Mühe, was sage ich: das „Vergnügen macht, in dem Gedichtband *Ausgefragt* von Grass nach den drei Originalen zu suchen, die Chotjewitz in seinen eingestreuten „Gedichten des bekannten ortsansässigen Dichters“, bis auf die Versfüße genau, böß parodiert, hat an diesem Buch seine helle Freude.

ROLF MICHAELIS

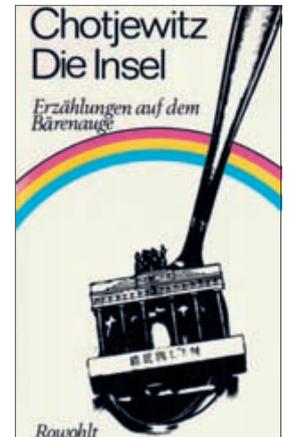
Peter O. Chotjewitz: „Die Insel. Erzählungen auf dem Bärenauge.“ Rowohlt Verlag, Reinbek 1968. 370 S., Ln. 19,80 DM; br. 9,80 DM.



PETER O. CHOTJEWITZ: „Was als Witzler Brandstiftung und Spaß angerichtet, wird in einer ganz anderen Art, als man es von der glücklichen Fügung, wie man sich auf dem Kopf des ersten Mannes zu verhalten hat, so kann, auf 370 Seiten in Collagenform und Bildern schillernd bezeugt, ohne Reduktion.“ (Litho 1967, 3. 1971) Peter O. Chotjewitz

In Vorbereitung:
Peter O. Chotjewitz
Die Insel – Erzählungen auf dem Bärenauge
Englische Broschur,
Format 13,5 x 22,5 cm,
376 Seiten, 20,00 EURO (D)
ISBN 978-3-88178-352-1
(Sommer 2011)

Die Originalausgabe war 1968 mit einer Einbandgestaltung des befreundeten Wolf Vostell bei Rowohlt erschienen:



Die Kritiker feierten damals die „Erzählungen auf dem Bärenauge“ bewundernd mit hymnischen Besprechungen, so wie Rolf Michaelis in der FAZ (links). Aber auch diese Anerkennung vermochte nicht zu verhindern, daß Peter O. Chotjewitz bald darauf als »Kassengift« gebrandmarkt wurde. »Die Insel« wurde – trotz mehrerer Auflagen der Originalausgabe – danach nie mehr aufgelegt.

Im MÄRZ VERLAG waren später die bei Rowohlt gekürzten und eingestrichenen Passagen erschienen: »**Vom Leben und Lernen.**« Eine korrigierte und durchgesehene Neuausgabe dieses Buches erscheint im Winter 2011/12.

»Ich habe eine ›Éducation sentimentale‹ geschrieben, eine Darstellung, wie Gefühle – meine Gefühle – im Laufe der Jahrzehnte mich verändert haben. Wie sie entstanden sind, worauf sie gerichtet waren und welchen ›impact‹ sie dann gehabt haben. Es ist auch ein Buch ein wenig über das Kiffen und das Saufen, weil logischerweise da auch ein großer Teil der Gefühle entstanden ist und auch wiederum reinvestiert worden ist.«

Peter O. Chotjewitz in seinem letzten Interview (mit Florian Neuner) am 8. Dezember 2010 in Stuttgart.

»Was für eine Arbeit, was für ein Ehre ... Ich freue mich sehr auf die Fahnen!«

Jürgen Roth, Februar 2011

Peter O. Chotjewitz / Jürgen Roth
Mit Jünger ein' Joint aufm Sofa, auf dem schon Goebbels saß
Éducation sentimentale

Englische Broschur,
Format 15,5 x 24,0 cm,
360 Seiten, Abbildungen,
28,00 EURO (D)
ISBN 978-3-88178-362-0
(Mai/Juni 2011)

Peter O. Chotjewitz

Mit Jünger ein' Joint aufm Sofa, auf dem schon Goebbels saß

Éducation sentimentale

Aufgenommen, redigiert und
herausgegeben von
Jürgen Roth

Erstes Kapitel

Man hat Krebs, man versucht, seine Lebens-
erinnerungen aufzuschreiben, man lebt in Berlin und
anderswo, man mag Stuttgart, und alle malen Mao

Zweites Kapitel

Club Voltaire, Tschernobyl, politökonomische
Topographie, Exkurs über Stalin, RAF,
Eppenberg und andere Werke,
der Satz vom Sitzfleisch

Drittes Kapitel

Vulkane, unheimliche Begegnungen
der dritten Art

Viertes Kapitel

Villa M., Wiedervereinigung,
Richard Silberlocke, der PEN,
in den Klauen der Justiz,
Bürgermeister von Kruspis

Fünftes Kapitel

Ein Verlag stirbt zweimal,
man lehnt ein Hörspiel ab,
zwei Geburten, man ist geschichtsblind,
Leben als Material

Sechstes Kapitel

Vitalisnacht, man zieht nach
Hamburg, noch mal Krebs, Bambi
La Furiosa näht Rattentaschen

Siebtes Kapitel

Hamburg brennt, Mord in Davos,
in Florenz unterm Dach, der kunsthistorische
Dilettant, Cordula, Malersprache

Achtes Kapitel

Ein Ozeandampfer in der Rhön, Lob des Männer-
gesangs, Besuch aus Haifa, man wird abserviert,
Gewerkschaftsarbeit

Neuntes Kapitel

Ankunft in Rom, Happenings
und Streiche, man besucht Partisanen,
Erörterung zum Eurokommunismus

Zehntes Kapitel

Man baut eine Mauer, man sucht einen Autor,
man schreibt keine Doktorarbeit

Elfte Kapitel

Homunkulus, Schund gelesen, Lawrence
von Arabien, Tante Lisbeth, man schreibt,
um zu schreiben

Zwölftes Kapitel

Man hat eine musikalische Psychose,
man wird Bauarbeiter, ein Nazi
schlägt zu, die SPD, die Mandoline,
die Bundestagswahl 1953

Dreizehntes Kapitel

Willy Brandt, Novemberverbrecher, Adorno,
man entdeckt den Jazz, zwei Dynastien und
ein Nazi, der Selbstmord als schwierige Kunst,
vom Saufen

Vierzehntes Kapitel

Varia

Fünfzehntes Kapitel

Man besichtigt die Seelower Höhen,
Prenzlau brennt, Scheißpreußen,
der erste Russe, das Erzählgen

Sechzehntes Kapitel

Anhang: Interview mit Jürgen Roth
in meinem Wintergarten in Stuttgart

Nachwort

Jürgen Roth

Nachwort

„Ich weiß ein bißchen was. Das erzähle ich, und ich habe eine Meinung, und die vertrete ich, so gut ich kann und so, wie es der Gegenstand erfordert.“

„Es schien ihm, als könne er aus dem Leben doch eine Einheit und Kontinuität kristallisieren, wenn er sich nur in jedem Augenblick aller vorangegangenen Augenblicke bewußt war, was natürlich unmöglich war und was er auch niemals versuchte, außer während einiger Augenblicke im Herbst, wenn er spürbar älter wurde.“

„Ich habe meistens am Schreibtisch oder in der Kneipe gesessen und viel gelesen. Mal Holz hacken oder Wiese mähen aus praktischen Erwägungen gut.“

Im August vergangenen Jahres rief mich Peter Großhaus an. Daß es Pit nicht gutging, wußte ich, aber die jüngste Prognose war besorgniserregend.

Pit und Cordula hatten Peter in Wetzlar besucht, und sie hatten auch über Pits Lebenserinnerungen gesprochen. Jetzt fragte mich Peter: „Könntest du dir das vorstellen? Mit Pit ein langes Gespräch zu führen, es aufzuzeichnen und daraus ein Buch zu machen?“

Nach zwei Tagen Bedenkzeit sagte ich zu. Ich war mir nicht sicher gewesen, ob ich der Aufgabe gewachsen sein würde, doch Menschen, die mir sehr nahestehen, hatten mir empathisch-nachdrücklich geraten, die Aufgabe anzunehmen.

Pit war unterdessen mit Cordula zu einer Reise zu einigen Stätten seiner Kindheit aufgebrochen. Wir telefonierten ein paarmal und besprachen in groben Zügen, wie wir vorgehen sollten. Als ich sagte, daß ich mir den September frei hielt, sagte

Pit: „Wenn du mich fragst, dann am liebsten so bald wie möglich.“

Am 1. September fuhr ich nach Stuttgart. Als ich die Treppe raufkam, lehnte Pit an der Balustrade der Loggia und grinste – schelmisch, bübisch, ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll. „Um drei bist du da, hab’ ich doch gesagt.“

Wir machten uns zügig an die Arbeit. Das heißt: Mein Part bestand im wesentlichen darin, die Aufnahmegeräte zu überprüfen und zu starten und Pit zuzuhören. Sollte ich schildern, was für ein Abenteuer das Zuhören sein kann, würde ich von den vielen Stunden an einem kleinen Tisch in Pits Wintergarten, der nicht größer als ein Alkoven ist, erzählen, ich würde von Pits Freude am Berichten zu sprechen versuchen, auch von der Freude an der Polemik, am Widerspruch, am Uz und am Wortspiel, von der Kraft, die das Erinnern mobilisiert und gleichermaßen kostet. Nachts, bisweilen frühmorgens, wenn ich die Rekorder ausschaltete, war ich deutlich erschöpfter – erschöpft in einem durch und durch guten, erfüllenden Sinne – als Pit. Jedenfalls hatte ich den Eindruck, oder Pit ließ sich nichts anmerken.

Natürlich hatte ich mich vorbereitet und einen Haufen Exzerpte dabei, doch wir hatten vereinbart, daß ich mit Zwischenfragen und -kommentaren sparsam umgehen, daß ich ihn nur unterbrechen sollte, wenn es unerlässlich war.

Pit hatte sich gleichfalls präpariert und Papiere mit Stichworten und einen Fahrplan vor sich liegen, der zwölf Erzählblöcke vorsah, die mit Ortsnamen versehen waren. Diese Gliederung hat er später revidiert. Am 30. November schrieb er: „Die Takes habe ich aufgelöst und statt dessen Kapiteleinteilungen vorgenommen mit Überschriften. Die topographischen Zuschreibungen wurden ohnehin nur selten scharf eingehalten.“

Ich werde diese Tage vom 1. bis zum 4. September nie vergessen, keine Minute von ihnen. Wir haben viel gelacht, Pit hat gesungen, zwischendurch kochten Cordula und er,

wir hörten Musik und plauderten ausschweifend, auch wenn wir nicht arbeiteten. Nach dem letzten Take – nein, schon während des Interviews zum Abschluß – tranken wir Single Malt, bis wir ordentlich besoffen waren.

Katharina Rehse hat die Bänder, insgesamt knapp dreißig Stunden, eins zu eins transkribiert – keine leichte Arbeit, mindestens das darf ich sagen, und ich möchte Katharina an dieser Stelle noch mal danken.

Fürs Redigieren ließ mir Pit uneingeschränkt freie Hand: „Mach aus meinem Gelaber einen Text. Schmeiß raus, formuliere um, bau die Sätze um, stell ganze Passagen um.“

Ursprünglich wollte sich Pit erst das fertige Typoskript anschauen. Geplant war auch eine Art Ergänzungsgespräch in Stuttgart. Am 5. September schrieb Pit: „Wir werden, müssen mein Gelaber so zusammenstreichen, daß noch locker zwanzig Seiten reinpassen an den Stellen, wo sie reingehören. Ein bißchen was habe ich vergessen zu erwähnen in der Eile. Gestern abend hab’ ich mir den alten Lester-Film im TV reingepfiffen, *Help*, mit Ringo, George, Paul und John, Mitte der sechziger Jahre, und ich sollte mit ein paar Sätzen erwähnen, wie diese Art von Humor, den auch die damaligen Sketche von Monty Python pflegen, meinen Roman *Die Insel* beeinflusst hat. Gemerkt hat’s damals nur einer, ausgerechnet der blöde Karasek, der in seiner ellenlangen Jubelrezension auf den Atlantikschwimmer in *Help* hinwies als Vorbild für eine der Figuren, die durch meinen Roman stolchen.“

Mein Redigat zog sich allerdings in die Länge. Ich habe in zwei Durchgängen nahezu jeden Satz umgestellt (wir reden nun einmal beinahe alle agrammatikalisch), Füllsel, Partikeln, Wiederholungen et cetera gestrichen, hie und da Synonyme gewählt, da und dort behutsam umformuliert, aber streng darauf geachtet, daß der Erzählrhythmus, die Abfolge und die Struktur erhalten blieben, inklusive der Kurven, Abzweigungen, Sprünge.

Ende Oktober verschlechterte sich Pits Zustand, und er bat um Zusage der bereits fertigen Kapitel. Am 8. November schrieb er: „Bin selber überrascht, was ich alles erzählt habe.“

In der Folge arbeiteten wir parallel, Ende November schickte mir Pit seine Fassung des vollständigen Textes. Er hatte ergänzt, gestrichen – mitunter auch längere Abschnitte –, kürzere Passagen umgestellt, Formulierungen, insbesondere auf bestimmte Personen gemünzt, entschärft. Diese Fassung habe ich noch einmal lektoriert, sie ist hier zu lesen.

Am 2. Dezember rief Pit an und fragte, ob ich so rasch wie möglich nach Stuttgart kommen könne.

Er lag auf dem Bett, ich durchforstete Kisten mit Photos, wählte aus, reichte ihm die Abzüge, und Pit notierte die Bildlegenden.

Am Abend saßen wir in seinem Arbeitszimmer, Pit schenkte mir eine Flasche edlen Schnaps, wir redeten, ich trank Rotwein, und irgendwann sagte Pit: „Ich hab’ überhaupt keinen Bock mehr auf diese Schreibmaschine. Jeder Mensch darf mit fünfundsiebzehn in Rente gehen. Ich bin jetzt sechundsiebzehn, ich hab’ keinen Bock mehr. Jetzt ist Schluß.“

Und ein paar Minuten später: „Und, übrigens, was hat Lenin gesagt? Alle Betriebe müssen wie die Post organisiert werden.“ Und: „Bob Dylan müßte den Nobelpreis bekommen.“

Dann hörten wir Buddy Holly. „That’ll Be The Day“. „Das werde ich vermissen“, sagte Pit.

Im November war das wunderbare Buch *49 VIPs* (Bielefeld/Leipzig/Berlin 2010) von Cordula und Pit erschienen. Das Gedicht „Selbstzeugnis“ lautet: „Tierischer Herkunft / nicht ohne Charakter / nicht zu gebrauchen“. Das Gedicht „Trauma“: „Zeit der Heuhaufen / Zeit der Kartoffeläcker / Frösche am Abend“. „Inselsee“: „Nebel und Blatt sind / meine Sonnenbrille wenn / ich mal traurig bin“. „Hochsommer“: „Barfuß es lag ein / Reptil im Staub der Straße / nichts ist vergessen“.

„Ich schrieb immer nur über mich“, schrieb Pit im Nachwort der Neuauflage von Erich Kubys *Mein ärgerliches Vaterland* (Berlin 2010). In der Erzählung „Das grüne Gras der Heimat“ heißt es: Der „Rückblick ist eine Vergewisserung. Wir haben was erlebt, also haben wir gelebt. Das ist wichtig, wenn das Ende des Lebens in Sicht kommt.“ Und in „Phantombild“, einer autobiographischen Skizze: „Stichtag: Kassel, der 29. September 1955. Ich kann also sagen, daß die Bundesrepublik und ich ziemlich gleichzeitig das Zeugnis der Reife bekommen haben!“

Darüber entweder demnächst eine Dekalogie von 7.000 Seiten oder heute nur soviel:

„Wenn es dir“, sagte ich mir, „gelingt, die Pensionsgrenze zu erreichen, ohne zu arbeiten, anderen in den Hintern zu kriechen und billigen Wermut zu trinken, dann wird das Schicksal es gut mit dir gemeint haben.“

Am 30. Januar dieses Jahres war ich in Schachten. Ein bitterkalter Wind strich durch die Straßen, die welligen, braungrauen, weitläufigen Äcker rund um das Dorf verschwammen im fahlen Winterlicht.

Ich suchte das Haus, in dem Pit von 1945 bis 1955 gelebt hatte. „Fahr mal hin, ist ja nicht so weit. Es hatte einfach die Hausnummer 30, in Schachten gab es keine Straßennamen“, hatte er am 4. November vergangenen Jahres am Telefon gesagt, als ich an einem Hang in Kruspis saß und hinüber zur Wasserkuppe und hinunter auf Pits ehemaliges Haus und auf Rhina schaute, eingebettet in diese weiche, stille Hügelandschaft. (Ein paar Tage später schrieb ich ihm: „Ich habe in Rhina Leute befragt zum Gasthaus Geis, zur Synagoge, kein Schwein wollte was wissen, bis der letzte auf ein verfallendes Häuschen gegenüber dem Gemeindehaus zeigte und brummelte: ‚Das ist auch ein Judenhäus.‘ Ich: ‚Warum wird es nicht renoviert?‘ Er: ‚Lohnt nicht. Zu klein. Will keiner rein.‘ Es war unglaublich bedrückend.“)

Seit den siebziger Jahren war Schachten wie alle Dörfer in diesem Land gewachsen, es waren nach und nach die üblichen Straßenzüge mit den üblichen Einfamilienhäusern entstanden, und die Straßen hatten Namen erhalten.

Im Neubaugebiet stieß ich auf der Straße auf einen alten Mann, der, vermutete ich, die Familie Chotjewitz gekannt haben mußte. „Ja“, sagte er, „neben der Kirche, in dem Fachwerkhaus neben dem langgestreckten weißen Haus, da dürften sie gelebt haben.“

Ich lief wieder hinüber in die Ortsmitte und stellte mich vor das Haus, das im Schatten des Rittergutes liegt. Das könnte es sein, dachte ich, aber ich weiß es nicht genau.

Ich klingelte bei Nachbarn, ich klingelte am Tor des Herrenhauses, auch der Graf und die Gräfin waren nicht zu Hause. Schachten wirkte wie ausgestorben, an einem Sonntagnachmittag. Nur die 88jährige Frau Käckel, die mich beim Herumlaufen beobachtet hatte, öffnete ein Fenster und unterhielt sich dann mit mir, doch sie konnte nicht mit Bestimmtheit sagen, wo die Familie Chotjewitz gewohnt hatte. Schließlich wollte sie mir ihr Haus verkaufen, weil sie demnächst in ein Altersheim in Grebenstein zieht, und erzählte von einem mysteriösen Unfall im Badezimmer, den sie vor kurzem erlitten hatte.

Ich fror, ich wollte aufgeben und aufbrechen, als doch noch ein Auto vorfuhr, gegenüber dem Haus, in dem Pit mutmaßlich aufgewachsen war.

Ich ging hinüber und sprach sie an, das alte Ehepaar B. und eine weitere alte Frau.

„Ja, da haben sie gewohnt“, bestätigte das Ehepaar B., „im ersten Stock, im Parterre lebte bis zu seinem Tod der ehemalige Kutscher des Grafen, der die Milch ausfuhr.“

„Mein verstorbener Mann Walter hatte damals mit dem Peter viel Spaß, wir alle hatten mit ihm viel Spaß“, sagte dann die alte Frau und lachte herzergreifend. „Der Peter war ein lustiger Bursche.“

**»Es ist die Sehnsucht junger Menschen,
sich dem Althergebrachten zu widersetzen
und erst einmal die Welt kennenzulernen.«**

WDR (BTX, 2011), Teaser zu »Into the Wild«, R: Sean Penn (2007)



PETER O. CHOTJEWITZ ↑

**Mit Jünger ein' Joint aufm Sofa,
auf dem schon Goebbels saß
ÉDUCATION SENTIMENTALE**
Aufgenommen, redigiert und
herausgegeben von Jürgen Roth
**360 Seiten. Englische Broschur.
28,- EURO (D/A/CH)**

ISBN 978-3-88178-362-0

In Vorbereitung:

**PETER O. CHOTJEWITZ
DIE INSEL – ERZÄHLUNGEN
AUF DEM BÄRENAUGE
20,- EURO (D/A/CH)**

ISBN 978-3-88178-352-1

**PETER O. CHOTJEWITZ
VOM LEBEN UND LERNEN
18,- EURO (D/A/CH)**

ISBN 978-3-88178-342-2

**»Ich habe eine ›Éducation sentimentale‹
geschrieben, eine Darstellung, wie Gefühle –
meine Gefühle – im Laufe der Jahrzehnte mich
verändert haben. Wie sie entstanden sind,
worauf sie gerichtet waren und welchen
›impact‹ sie dann gehabt haben. Es ist auch
ein Buch ein wenig über das Kiffen und
das Saufen, weil logischerweise da auch ein
großer Teil der Gefühle entstanden ist und
auch wiederum reinvestiert worden ist.«**

Peter O. Chotjewitz in seinem letzten Interview
(mit Florian Neuner) am 8. Dezember 2010

**»Was für eine Arbeit, was für ein Ehre ...
Ich freue mich sehr auf die Fahnen!«**

Jürgen Roth, Februar 2011

**MAJUSKEL MEDIENPRODUKTION GmbH
POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR
WWW.DIGITALAKROBATEN.DE
TEL: ++49 (0)6441/911318 · FAX: ++49 (0)6441/911312
E-MAIL: DIGITALAKROBATEN@GMAIL.COM**

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

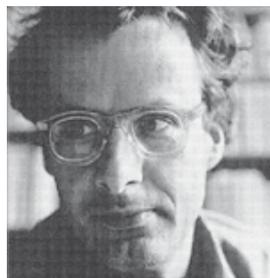
POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/91 13 14 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM

Didaktik hat Konjunktur. Sie wurde zur Schlüsseldisziplin unserer Epoche. Je komplexer die Welt wird, desto mehr kommt es darauf an, Zugänge zu ihr zu sichern, in denen ihre Komplexität reduziert wird. Didaktik soll den Nachwuchs mit dem ausstatten, was er für die ungewisse Zukunft benötigt. Auf die bedrohliche Parole des lebenslangen Lernens antwortet die Didaktik mit dem Versprechen, das Lernen leicht, angenehm und gründlich zu organisieren. Längst wird das Geschäft der Vermittlung nicht mehr nur von Lehrern betrieben, Didaktik begegnet uns in der Werbung, in den Medien, im Recht, in der Kultur usf. Überall wird uns etwas beigebracht.

Ursprünglich sollte Didaktik den kritischen Weg der autonomen Erkenntnis ebnen (Sokrates), sollte sie die Ordnung der Welt möglich machen (Comenius). Heute scheint die Didaktik immer weniger auf solche Erkenntnis und den Eingriff in die Welt zu zielen. Sie errichtet eine Welt eigener Art und preist sich doch als Sesam-öffne-dich für die reale an. Avancierte Didaktik flieht geradezu vor der Aufgabe, wie sie dabei helfen könnte, ein angemessenes Verhältnis zur Welt durch Bildung aufzubauen.

Die elf Einsprüche gegen den didaktischen Betrieb sollen in historisch-systematischer Kritik die Aufgabe der Didaktik wieder kenntlich machen und über die Gründe ihrer Unterbietung durch die heillose Didaktisierung von Bildung aufklären.



ANDREAS GRUSCHKA, geb. 1950, studierte Erziehungswissenschaften, Psychologie, Philosophie und Soziologie in Münster. Von 1975 an war er Mitarbeiter und von 1989 an Leiter der Wissenschaftlichen Begleitung Kollegstufe an der Universität Münster. Nach einem Aufenthalt am Wissenschaftskolleg zu Berlin lehrte er von 1994 bis 2000 Allgemeine Pädagogik an der Universität Essen. Seit 2000 arbeitet er an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt als Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Pädagogik.

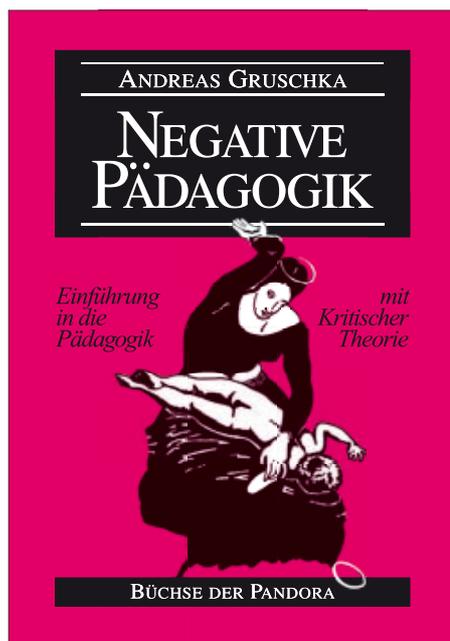


Andreas Gruschka:
**DIDAKTIK – DAS KREUZ
MIT DER VERMITTLUNG**
*Elf Einsprüche gegen den
didaktischen Betrieb*
2001. 464 Seiten, kt., 24,- EURO
ISBN 978-3-88178-165-7

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
NEGATIVE PÄDAGOGIK
Einführung in die Pädagogik mit Kritischer Theorie
2004. Vollständig überarbeitete Neuauflage.
376 Seiten. Kt. 20,- EURO (D)
ISBN 978-3-88178-076-6

Die *Negative Pädagogik* will die Theorie und Praxis der Pädagogik mit den Mitteln der kritischen Theorie der Gesellschaft analysieren. Trotz aller Titelversprechungen der letzten 25 Jahre ist dies bis heute nicht versucht worden. Sekundär- und Tertiärliteratur ersetzen bislang eine sachhaltige Kritik der Pädagogik. Der Hang zum vorschnell Versöhnenden und Positiven hat die Kritik an der Pädagogik nie wirklich negativ und radikal selbstreflexiv werden lassen. Noch die »Antipädagogik« ist im Kern eine positive Theorie der »Erziehung«. Gerettet wird hier das Kind wie in aller bürgerlich gestimmten Pädagogik privat, die gesellschaftliche Formbestimmtheit der Pädagogik muß dafür negiert werden. Die Terminologie der Pädagogik bestimmt den Aufbau der Arbeit. Umrahmt von Rekonstruktionen des praktischen und des theoretischen Motivs der Pädagogik wird die Ideologiekritik auf die Themen Begabung, Lernen, Entwicklung, Sozialisation und die »einheimischen Begriffe« Bildung, Erziehung und Didaktik bezogen. Darin enthalten ist eine Auseinandersetzung mit der Alternativ- und Antipädagogik. Hält pädagogische Praxis an der Verwirklichung ihrer Idee fest, so liegt eine von ihr unabhängige kritische Theorie in ihrem eigenen Interesse.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/91 13 14 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
ERKENNTNIS IN UND MIT UNTERRICHT
**Empirische Studien zur Bedeutung der Erkenntnis-
und Wissenschaftstheorie für die Didaktik**
2009. ca. 500 Seiten. Kt. 38,- EURO (D/A)
ISBN 978-3-88178-766-6

Die Vermittlung von fachlichen Erkenntnissen im Unterricht zielt notwendig auf das Verstehen der Erkenntnisinhalte bei den Schüler n. Viele Schüler können nur ler nen, wenn sie verstehen, was sie lernen sollen. Die Didaktik steht damit v or der Aufgabe, das Verstehen zu lehren. Gemeinhin sucht sie ihren Erfolg in der Vereinfachung der Erkenntnisgegenstände und ist damit zufrieden, w enn die Schüler zeigen, was ihnen mit einfachen operativen Aufgaben abverlangt wird.

Der Band liefert eindruckliche Belege dafür, dass im Unterricht das vermeintlich Anspruchsvollste und deswegen häufig Umgangene, die Thematisierung der wissenschaftlichen Grundlagen der Erkenntnis, den Schülern allererst den Zugang zum verstehenden Lernen eröffnet.

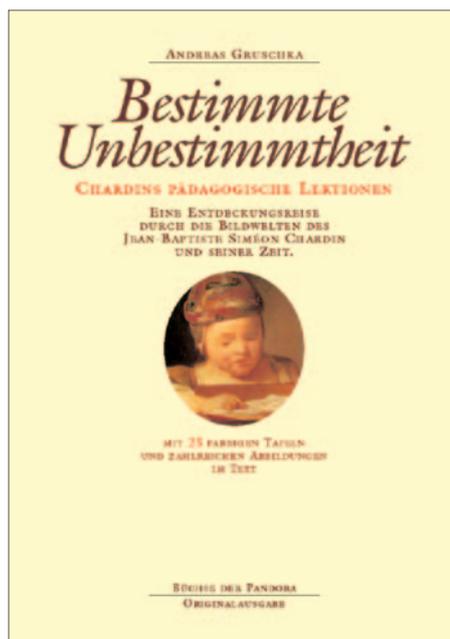
Die 16 Fallstudien bieten einen repräsentativen Einblick in den alltäglichen Unterricht achter Klassen in den verschiedenen Schulformen der Sekundarstufe quer über fast alle Unter richtsfächer. Die Studien stellen erstmals umfassend Er gebnisse des Projekts PÄRDU (Pädago gische Rekonstruktion des Unterrichtens) vor, mit dem Unterrichten von den Merkmalen der Erziehung, Bildung und Didaktik aus in seiner Verlaufslogik empirisch erschlossen werden soll.

Wer die Studien nachvollzogen hat, erkennt aus pädagogischer Perspektive, was getan werden müsste, um den heutigen Unterricht aus seiner Wirksamkeitskrise zu befreien.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
BESTIMMTE UNBESTIMMTHEIT
Chardins Pädagogische Lektionen
1999. 160 Seiten. Kt. 20,- EURO (D)
ISBN 978-3-88178-089-6

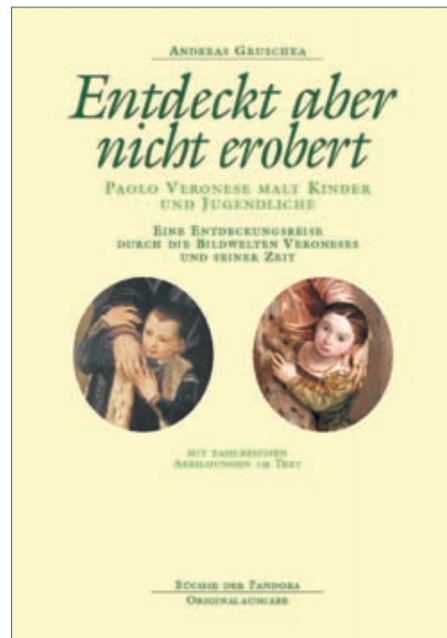
Jean-Baptiste Siméon Chardin hat seine Bilder wohlbedacht darauf angelegt, besondere magische Wirkung zu entfalten: Durch die Bezauberung des Betrachters, die Stimulation seiner Sinnestätigkeit und seiner Deutungslust. Er hat diese Ziele anhand der Sujets seiner Zeit – Genrebilder und Stilleben – verfolgt. Wie er die Motive umsetzt und interpretiert, ist hintergründig, raffiniert und geistvoll. Der malerische Zauber lebt von der künstlerischen Meisterschaft, mit der er seine Denkbilder geschaffen hat. Andreas Gruschka entführt seine Leserinnen und Leser mit diesem Buch auf eine unterhaltsame und vergnügliche Entdeckungsreise durch die Bildwelten Chardins und seiner Zeit.

Erster Band der auf fünf Bände angelegten historischen Untersuchung der Belehrung der Pädagogik durch die bildende Kunst. Eine Lizenzausgabe in gleicher Ausstattung erschien 2004 im Psychosozial-Verlag in der Reihe IMAGO.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/91 13 14 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
ENTDECKT ABER NICHT EROBERT
Paolo Veronese malt Kinder und Jugendliche
2003. 186 Seiten. Kt. 24,- EURO (D)
ISBN 978-3-88178-289-0

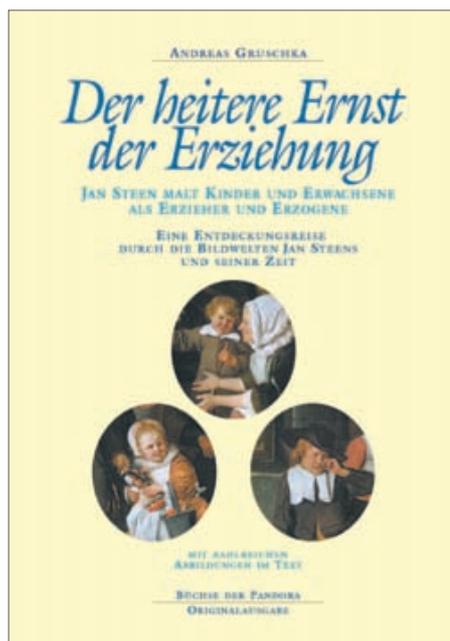
Paolo Veronese ist uns vor allem als Maler großformatiger Gastmahle bekannt. Betrachtet man diese Bilder aufmerksam, so bemerkt man erstaunt, wie viele Kinder und Jugendliche die Szenen bevölkern und wie sehr sie dabei eine eigene Form der Anwesenheit besitzen. Veronese zeigt uns als erster Maler in systematischer Haltung Kinder und Jugendliche in ihrer Eigenart. Er kann als der Entdecker der Kindheit und Jugend angesehen werden. Erwachsene werden bei ihm so dargestellt, als ob sie diese Eigenart respektieren würden. Veroneses Bilder dokumentieren eine Kindheit und Jugend, bevor Pädagogen sich mit ihrem erobernden Blick durchgesetzt haben.

Zweiter Band der auf fünf Bände angelegten historischen Untersuchung der Belehrung der Pädagogik durch die bildende Kunst. Eine Lizenzausgabe in gleicher Ausstattung erschien 2004 im Psychosozial-Verlag in der Reihe IMAGO.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
DER HEITERE ERNST DER ERZIEHUNG
Jan Steen malt Kinder und Erwachsene
als Erzieher und Erzogene
2005. 184 Seiten. Kt. 24,- EURO
ISBN 978-3-88178-389-7

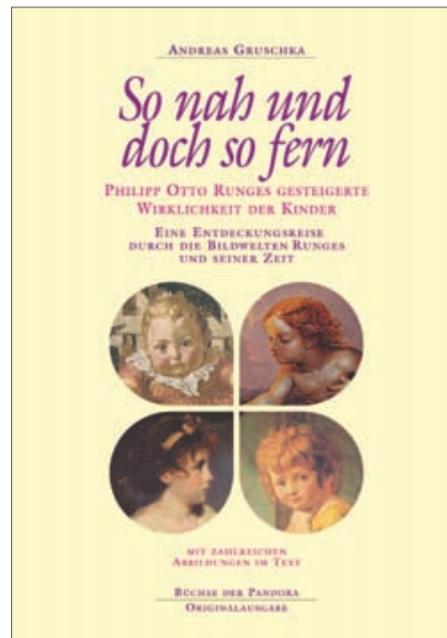
Was geschah in der Konstitutionsphase des Projektes bürgerlicher Erziehung in den fortgeschrittenen nördlichen Provinzen der Niederlande? Wir wissen von den religiösen Eiferern, die die Erziehung des Nachwuchses als Schauplatz ihres gesellschaftlichen Einflusses zu besetzen suchten. Aber von diesen Kämpfen teilt die blühende Bilderkultur der Holländer fast nichts mit. Stattdessen sehen wir auf den Bildern eine harmonische Gemeinsamkeit der Generationen, die Gelassenheit im Umgang mit den Problemen, die die neue Schule mit sich bringt.

Jan Steen ist der leidenschaftlichste Maler und Beobachter der neuen Erziehung. Er behandelt sie variantenreich mit immer neuen Erzählungen und spiegelt sie in den spielenden Erwachsenen und den erziehenden Kindern. Es schildert den letzten heiteren Augenblick einer Pädagogik, die verbindet und nicht trennt.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/91 13 14 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka
SO NAH UND DOCH SO FERN
Philipp Otto Runge gesteigerte
Wirklichkeit der Kinder
2008. 198 Seiten. Kt. 24,- EURO
ISBN 978-3-88178-489-4

Mit diesem Band liegt die letzte Studie zu den historisch systematischen Untersuchungen über die Belehrungen der Pädagogik durch die Bildende Kunst vor. Der erste Band widmete sich der Malerei der Renaissance, der zweite dem Barock, der dritte der Aufklärung und dieser vierte nun der Romantik.

Jeweils um einen Maler fokussiert wurden die Einsichten, die Pädagogen der Kunst entnehmen können, freigelegt. Die Hauptmaler waren der Italiener Paolo Veronese, der Holländer Jan Steen, der Franzose Jean Siméon Chardin und nun der deutsche Philipp Otto Runge. Komplettiert wird das Werk durch die zeitgenössische Erkundung pädagogischer Sujets mit den Mitteln der Fotografie.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka (Hrsg.)
**FOTOGRAFISCHE ERKUNDUNGEN
ZUR PÄDAGOGIK**
2005. 230 Seiten, davon 58 Seiten
in Farbe. Kt. 24,- EURO (D)
ISBN 978-3-88178-166-4

Über drei Jahre hinweg hat eine Gruppe von Pädagogikstudenten durch die möglichst bewusste Produktion von fotografischen Sinnbildern und deren Interpretation die Gegenwart von Kindheit und Jugend, das pädagogische Verhältnis zwischen Kindern und Eltern/Großeltern sowie das von Schülern und Lehrern erforscht. Dabei sind lehrreiche Bilder und Kommentare entstanden, die so wohl die gegenwärtige Krise der Erziehung und Bildung in subtiler Weise widerspiegeln als auch – gegen den kulturkritischen Generalverdacht – die überraschend intakte Eigenständigkeit der Lebensphase Kindheit und Jugend.

Der Band zeigt eindrücklich, wie die angehende Generation von Erziehern versucht, ihre eigenen Projektionen über Kindheit und Jugend zu beobachten.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



Andreas Gruschka / Ulrich Oevermann (Hrsg.)
**DIE LEBENDIGKEIT DER KRITISCHEN
 GESELLSCHAFTSTHEORIE**
 2004. 348 Seiten. Kt. 24,- EURO
 ISBN 978-3-88178-324-8

Ist Adornos Werk historisch geworden und seine Wirkung vergangen? Oder kann von der Lebendigkeit seiner kritischen Gesellschaftstheorie und ihren Motiven gesprochen werden? Dieser illusionslos und unvoreingenommen zu prüfenden Frage widmete sich die Frankfurter Arbeitskonferenz anlässlich Adornos 100. Geburtstag.

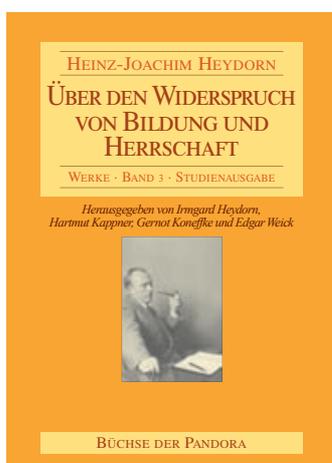
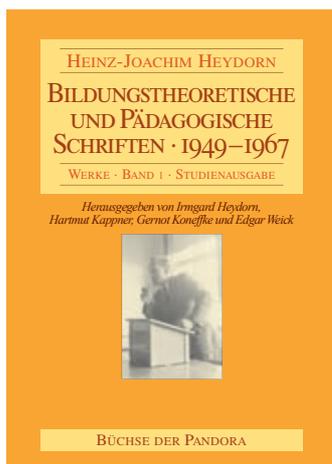
Vertreter aller Bereiche, in die Adorno hineingewirkt hat, stellen hierfür exemplarisch ihre Arbeiten vor. Das Spektrum reicht von der treuen Fortschreibung über den Versuch, bei Adorno unausgeführtes Gebliebenes auszuarbeiten, zur inhaltlichen und methodischen Neubeschreibung der Aufgaben bis zur Kritik an der Beschränktheit des adornoschen Ansatzes.

Wer die Ausgangsfrage an materialen Analysen prüfen will und nicht theoriepolitisch vorweg entschieden ist, wird durch diesen Band in einer varianten- und durchweg lehrreichen Weise mit den möglichen Antworten verwickelt.

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM



HEINZ-JOACHIM HEYDORN

WERKE
STUDIENAUSGABE

Herausgegeben von Irmgard Heydorn
Hartmut Kappner, Gernot Koneffke und Edgar Weick

Bildungstheoretische und pädagogische Schriften
(Band 1–4)

Bildungstheoretische und pädagogische Schriften.
1949–1967

Einleitung: Gernot Koneffke. Aus dem Inhalt: Zur geistigen Situation der Studentenschaft (1947); Hofnung im Ungewissen. Erziehung in unserer Zeit (1951); Die gesellschaftliche Funktion der Erziehung (1953); Zur inneren Schulverfassung. Elemente und Kritik der deutschen Bildungsideologie (1967).

2004. Studienausgabe Band 1. 278 Seiten. Broschur. 20,- €
ISBN 978-3-88178-331-6

Bildungstheoretische und pädagogische Schriften.
1967–1970

Humaniora und Naturwissenschaften (1968); Wilhelm von Humboldt. Abstand und Nähe (1968); Zur Genese des Neuhumanismus (1969); Elemente einer Friedenserziehung (1969).

2004. Studienausgabe Band 2. 308 Seiten. Broschur. 22,- €
ISBN 978-3-88178-332-3

Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft. 1970
Grundlagen – Perioden – Aussicht.

2004. Studienausgabe Band 3. 338 Seiten. Broschur. 24,- €
ISBN 978-3-88178-333-0

Bildungstheoretische und pädagogische Schriften.
1971–1974

Zur Aktualität der klassischen Bildung (1971); Die Hinterlassenschaft des Jan Amos Comenius als Auftrag an eine unbeendete Geschichte (1971); Zu einer Neufassung des Bildungsbegriffs (1972); Bildungstheorie Hegels (1973); Überleben durch Bildung. Umriss einer Aussicht (1974).

2004. Studienausgabe Band 4. 282 Seiten. Broschur. 20,- €
ISBN 978-3-88178-334-7

Unsere Publikationen finden
Sie im Internet unter:
www.buchhandel.de

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/91 13 14 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM

HEINZ-JOACHIM HEYDORN

WERKE
STUDIENAUSGABE

*Herausgegeben von Irmgard Heydorn
Hartmut Kappner, Gernot Koneffke und Edgar Weick*

Philosophische Schriften (Band 5–6)

Julius Bahnsen.

Eine Untersuchung zur Vorgeschichte der modernen Existenz.
1952

Wahrheit und Vordergründe; Der Mensch und das Schicksal;
Geburtsstunde des Nihilismus; Etappen der Verwirklichung;
Schopenhauer und die Krise; Widerspruch und Überwindung;
Der Wille und die Geschichte; Staat und Gesellschaft;
Die Dialektik des Rechts; Kommentar zur Zeit; Kritische
Nachschrift.

2006. Studienausgabe Band 5. 328 Seiten. Broschur. 20,- €
ISBN 978-3-88178-335-4

Philosophische Schriften. 1939–1974

2006. Studienausgabe Band 6. 296 Seiten. Broschur. 24,- €
ISBN 978-3-88178-336-1

Politische Schriften. 1946–1974 (Band 7)

2006. Studienausgabe Band 7. 484 Seiten. Broschur. 30,- €
ISBN 978-3-88178-337-8

Vermischte Schriften. 1942–1974 (Band 8)

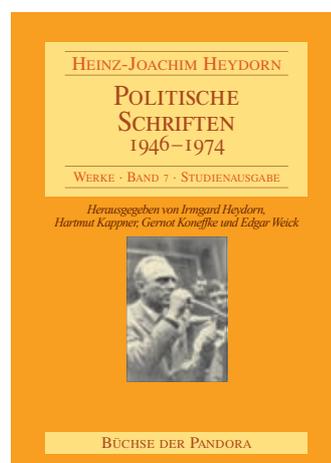
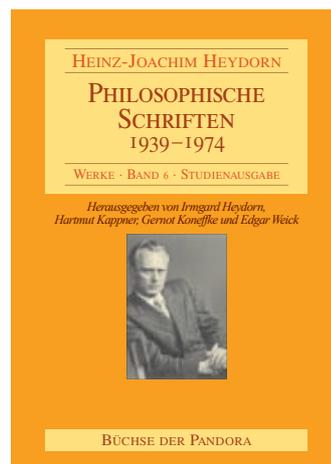
2006. Studienausgabe Band 8. 374 Seiten. Broschur. 24,- €
ISBN 978-3-88178-338-5

Literarische Arbeiten.

Gedichte – Nachdichtungen – Prosa – Aphorismen (Band 9)

2005. Studienausgabe Band 9. 352 Seiten. Broschur. 24,- €
ISBN 978-3-88178-339-2

*Alle 9 Bände der Studienausgabe sind inzwischen
erschienen und auch einzeln erhältlich.*



*Herzlichen Dank
für Ihr Interesse!*

BÜCHSE DER PANDORA VERLAGS-GMBH

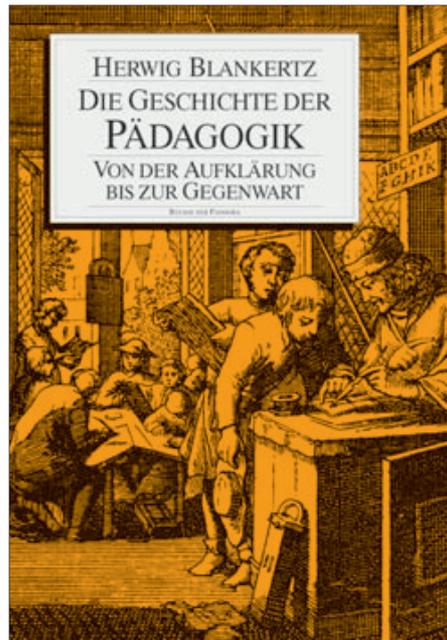
POSTFACH 2820 · D-35538 WETZLAR

FAX: 06441/911314 · E-MAIL: BUECHSE.DER.PANDORA.VLG@GMAIL.COM

Wir werden schwach
geboren, wir bedürfen
der Kraft;
wir werden hilflos geboren,
wir bedürfen der Fürsorge;
wir werden unwissend
geboren, wir bedürfen
der Einsicht.
Alles das, was uns bei
der Geburt fehlt, wird uns
durch die Erziehung
gegeben...

Was aber sind
die Erwachsenen,
wenn nicht durch
Erziehung
verdorbene
Kinder?

*Jean-Jacques Rousseau:
Emile oder Über die
Erziehung, 1762*



Herwig Blankertz
DIE GESCHICHTE DER PÄDAGOGIK
Von der Aufklärung bis zur Gegenwart
1982/2010. 320 Seiten. Kt. 18,- EURO (D/A)
ISBN 978-3-88178-055-1

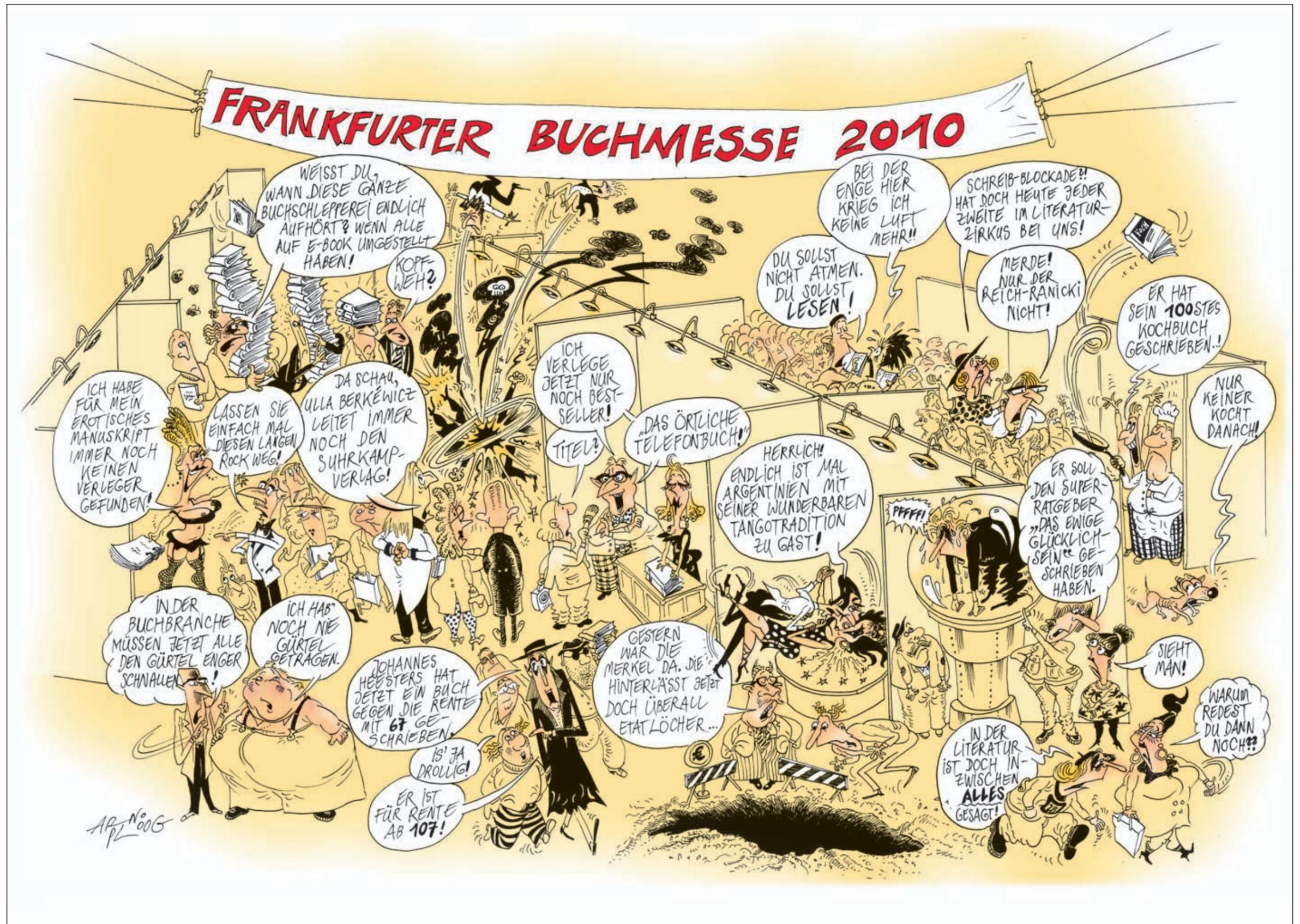


Herwig Blankertz (1937–1983), arbeitete sechs Jahre in der Textilindustrie, bevor er Philosophie, Pädagogik, Geschichte und Nationalökonomie studierte. Er promovierte 1958 in Göttingen bei Erich Weniger über den dort damals verpönten Neukantianismus. 1962 habilitierte er sich in Mannheim bei dem Neukantianer Wolfgang Ritzel mit einer Arbeit zur Theorie der Berufsbildung. Als Hochschullehrer war er tätig in Hamburg, Oldenburg, Mannheim und Berlin. Seit 1969 war er Professor für Pädagogik und Philosophie an der Universität Münster. Bekannt geworden ist er u.a. durch sein Engagement für den Kollegsulversuch NRW.

BÜCHSE DER PANDORA

WIMMELBILDER





CCC - CLASSIC CARTOON COLLECTION:

»BUCHMESSE 2010«

Zeichnung: Arno Ploog

Art Finish: Peter Grosshaus

Produktion: DIGITALAKROBATEN®

© 2011 Majuskel Medienproduktion GmbH

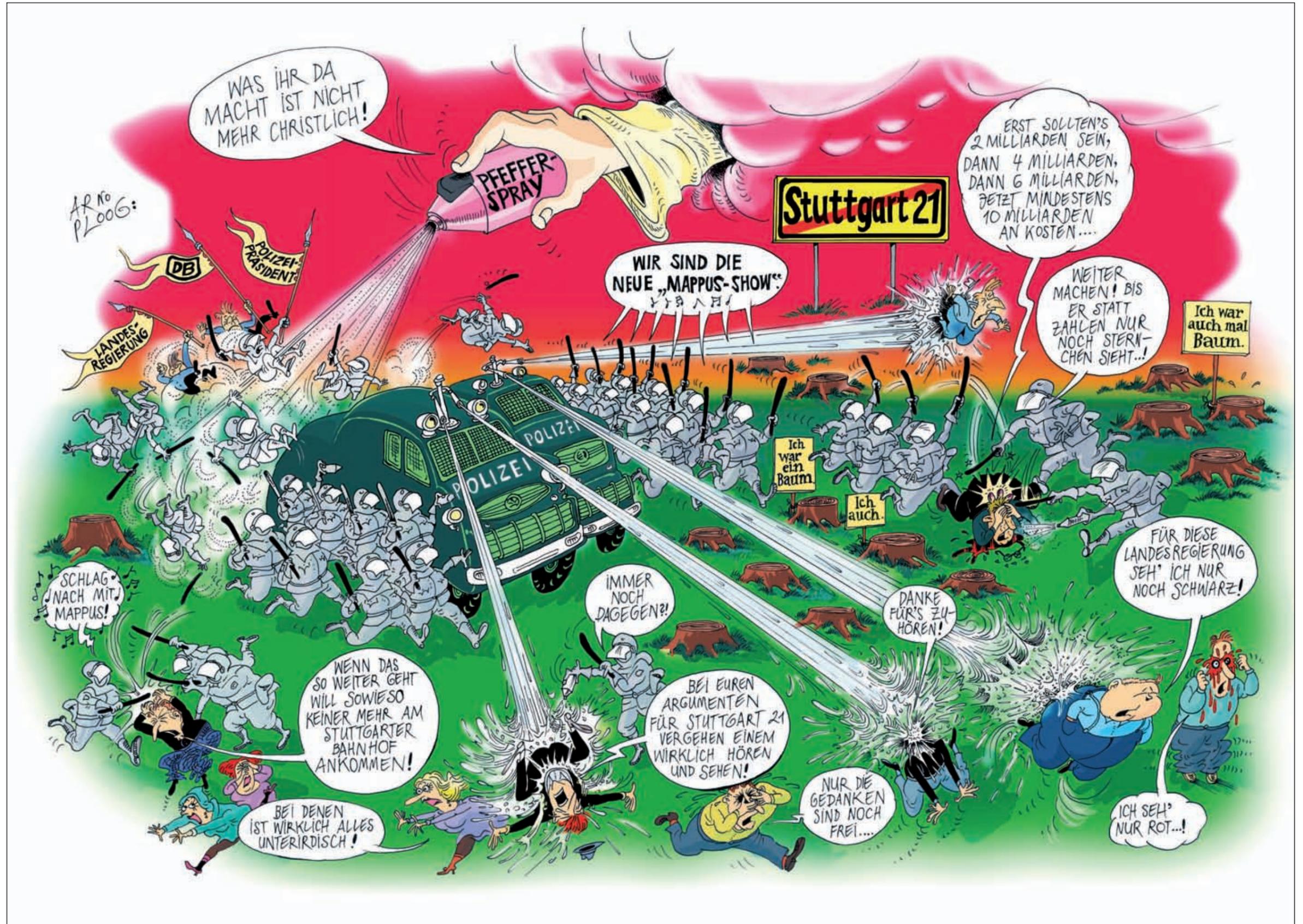
Poster, 84 x 60 cm, 12-Farben-Kunstdruck

mit hochpigmentierten, lichtechten Farben

auf 240 g/m Semi-Gloss-Photopapier.

18,00 EURO (freier Ldpr.)

ISBN978-3-88178-610-2



CCC - CLASSIC CARTOON COLLECTION:

»STUTTGART 21«

Zeichnung: Arno Ploog

Art Finish: Peter Grosshaus, Hanspeter Ludwig

Produktion: DIGITALAKROBATEN®

© 2011 Majuskel Medienproduktion GmbH

Poster, 84 x 60 cm, 12-Farben-Kunstdruck

mit hochpigmentierten, lichtechten Farben

auf 240 g/m Semi-Gloss-Photopapier.

18,00 EURO (freier Ldpr.)

ISBN978-3-88178-611-9



CCC - CLASSIC CARTOON COLLECTION:

»LEBENSMITTEL-SKANDAL«

Zeichnung: Arno Ploog

Art Finish: Hanspeter Ludwig

Produktion: DIGITALAKROBATEN®

© 2011 Majuskel Medienproduktion GmbH

Poster, 84 x 60 cm, 12-Farben-Kunstdruck

mit hochpigmentierten, lichtechten Farben

auf 240 g/m Semi-Gloss-Photopapier.

18,00 EURO (freier Ldpr.)

ISBN978-3-88178-613-3



CCC - CLASSIC CARTOON COLLECTION



CCC – CLASSIC CARTOON COLLECTION: Arno Ploog trafen wir in der Silvesternacht 2009 unterm Sternenhimmel vor einem Lokal in Frankfurt/Main, in dem er sich zum Silvester-schmaus eingefunden hatte. Während um uns herum die Raketen zischten und die Böller krachend explodierten, flachste er über das Geknalle. Wir hatten unseren Spaß. Nachdem sich das Geknalle gelegt hatte, stellten wir einander vor: »Sie kenne ich doch!«, platzte es aus mir überrascht heraus. Nun – es war schon ein paar Jahre her, das mir seine Cartoons in den verschiedensten Magazinen und Zeitschriften aufgefallen waren. Ich hatte diese Zeichnungen mit ihrem besonderen »Strich«, mit ihrer besonderen Hingabe in den Details, sogleich wieder erinnert. Arno Ploog hatte ich immer sehr gemocht...

Als wir uns einige Tage später wieder sahen, zeigten wir uns gegenseitig unsere »Mappen«. Daraus entstand der gemeinsame Plan, in einem längst vergessenen Stil den Klassiker »Wimmelbild« neu zu beleben: Arno Ploog zeichnet die Cartoons, wir kolorieren sie her-nach – neuzeitlich und »digitalakrobatisch«. Als Poster im Format 90 x 60 cm werden sie auf Bestellung – »on demand« – von uns auf einem 12-Farben-System mit hochpigmentierten, lichtechten Farbe produziert. Die Drucke bleiben 200 Jahre haltbar – sagt zumindest der Hersteller. Und zu »Stuttgart 21« legen wir jetzt eine kleine Postkartenserie auf.



CCC · CLASSIC CARTOON COLLECTION: »STUTT GART 21« · POSTKARTEN-SET

Postkarten-Set mit 6 verschiedenen Motiven, 14,8 x 10,5 cm, 240 g/m Bildpostkarten-Karton, Druck 4/1-farbig.

Zeichnung: Arno Ploog · Art Finish: Sarah Kröcker · Produktion: DIGITALAKROBATEN® · © 2011 Majuskel Medienproduktion GmbH

ISBN 978-3-88178-630-0

4,80 EURO (freier Ldpr.)

**VOR
FREUDE**

**M'ÄRZ
KOMMT WIEDER**

März-Bücher in Vorbereitung

Alle Titel werden in Layout und Typographie überarbeitet und erscheinen in neuer Ausstattung. Das von Jörg Schröder geprägte Erscheinungsbild von MÄRZ mit seiner markanten Titelgestaltung bleibt dabei bestehen.

Cohen, Leonard: ›Flowers for Hitler / Blumen für Hitler. Poems & Songs 1956 bis 1970 / Gedichte und Lieder 1956 bis 1970‹. Aus dem Amerikanischen von Anna von Cramer-Klett und Anja Hauptmann. Englische Broschur, 232 Seiten. Umschlaggestaltung: Typographie von Jörg Schröder mit einem Foto von H. Jäger. März Verlag, Frankfurt a.M. 1971.

ca. 18,00 € · ISBN 978-3-88178-411-5

Couffignal, Huguette: ›Die Küche der Armen. Mit 300 Rezepten‹. Mit einer Einleitung von Robert Morel. Aus dem Französischen von Monika Junker-John und Helmut Junker. Originaltitel: ›La Cuisine des Pauvres‹. 384 Seiten, (8°). Einbandgestaltung: Jörg Schröder. März Verlag, Jossa 1977.

ca. 24,00 € · ISBN 978-3-88178-412-2

Fiedler, Leslie A.: ›Die Rückkehr des verschwundenen Amerikaners‹. Aus dem Amerikanischen von Wolfgang Ignée und Michael Stone. Originaltitel: ›The Return of the Vanishing American‹. Engl. Brosch., 224 Seiten.. Umschlaggestaltung: Typographie von Jörg Schröder mit einer Zeichnung von Bettina Böhmer. März Verlag, Frankfurt a.M. 1970.

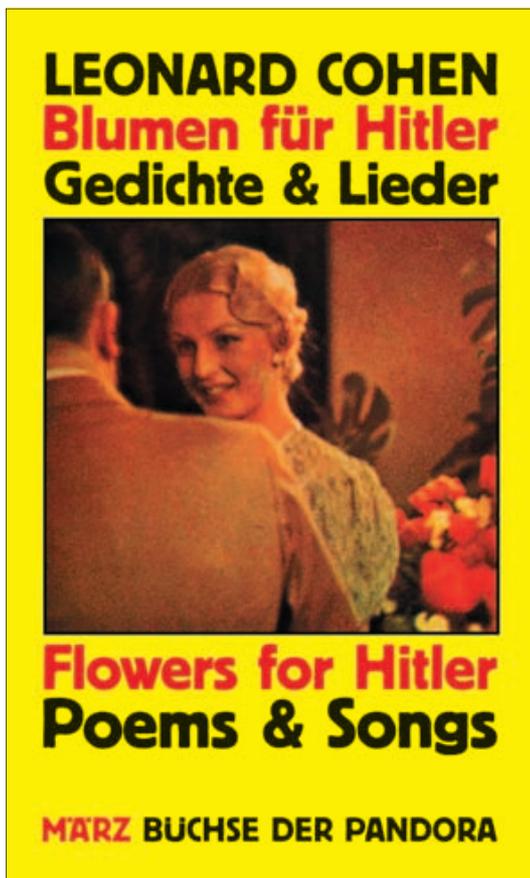
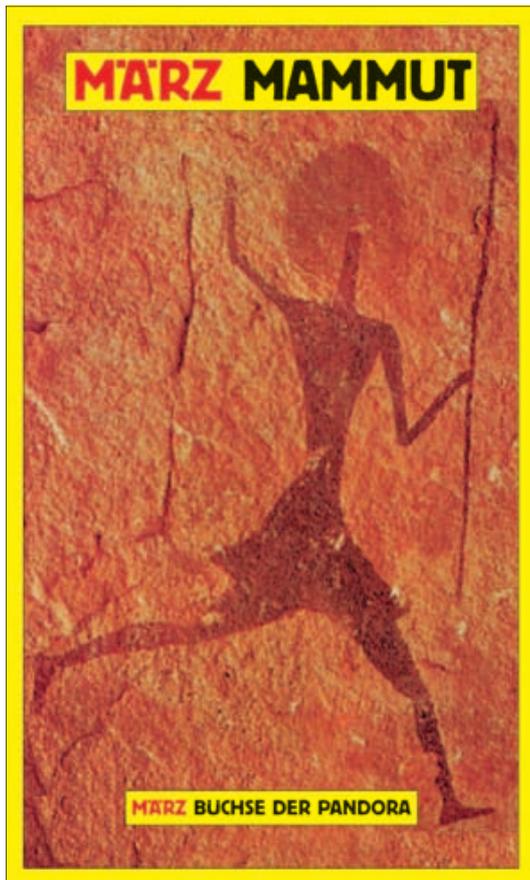
ca. 18,00 € · ISBN 978-3-88178-413-9

Doktor Gormander (= Ohrlander, Gunnar): ›Als die Kinder die Macht ergriffen‹. Mit Zeichnungen von Michael Wolff. Aus dem Schwedischen von Horst Schröder. Originaltitel: ›När barnen tog makten‹. Brosch., 104 Seiten. Einbandgestaltung: Typographie von Jörg Schröder mit einer Zeichnung von Michael Wolff. März Verlag, Frankfurt a.M. 1970

ca. 16,00 € · ISBN 978-3-88178-414-6

Kuper, Peter: ›Hamlet‹. Erzählt von Peter Kuper, bearbeitet und herausgegeben von Jörg Schröder. Leinen, 556 Seiten., Umschlaggestaltung: Typographie und Foto von Jörg Schröder. März Verlag, Berlin und Jossa 1980

ca. 28,00 € · ISBN 978-3-88178-415-3

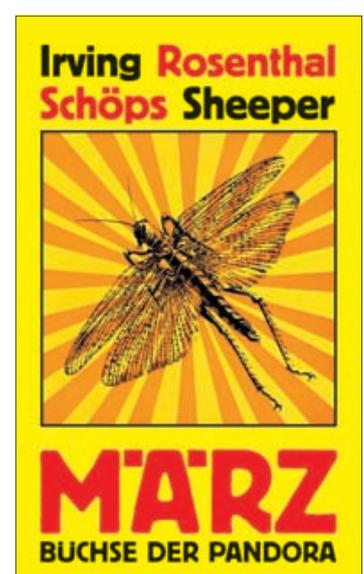
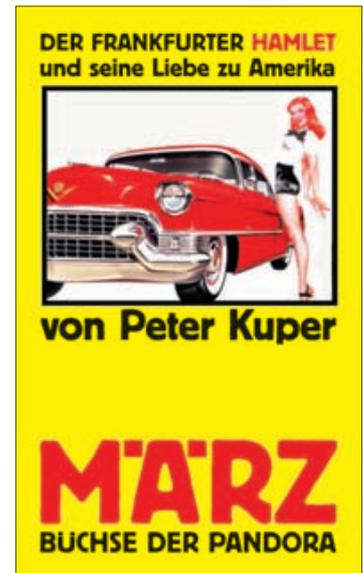


BÜCHSE DER PANDORA

MÄRZ

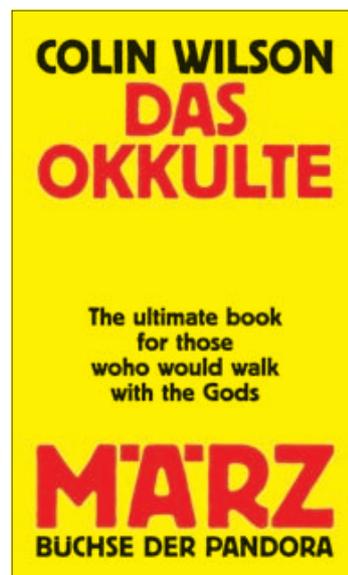
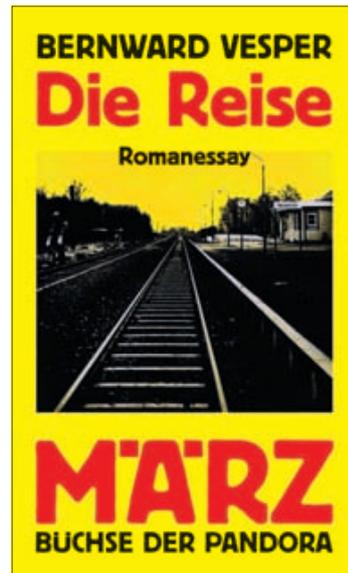
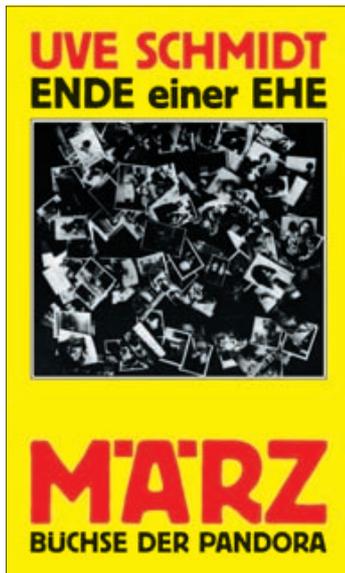
›Mammut. März Texte 1 & 2. 1969 bis 1984‹. Herausgegeben von Jörg Schröder. Mit Beiträgen von Marc Adrian, Guillaume Apollinaire, J.G. Ballard, Clemens Bartholdy, Mary Beach, Ted Berrigan, Andreas Biss, Laura Bohannon, Nicolas Born, Rolf Dieter Brinkmann, Joe Brainard, Bazon Brock, Hubert Burda, William S. Burroughs, George Morris Carstairs, Neal Cassady, Peter O. Chotjewitz, Jan Cremer, Charles Darwin, Fielding Dawson, Hertha von Dechend, Joel Deutsch, Josef Dvorak, Ralph Waldo Ellison, Manfred Esser, Gudrun Ensslin, Edel Exel, Rudolf Falb, Leslie A. Fiedler, Henry Ford, Todd Gitlin, Pierre Goldman, Claudia Goldini, Paul Goodman, Otto Gross, Nina Hagen, Florian Havemann, Johanna Heinen, Gunnar Heinsohn, Fritz Heymann, H. H. Houben, Angelika Jacob, Ernst Jandl, Rolf Eckart John, Leroi Johns, Barbara Kalender, Leonore Kandel, Anna Kavan, Jack Kerouac, Kristian Klippel, Kenneth Koch, Peter Kuper, Michèle Lalonde, Esteban López, Sven Åge Madsen, William Mahoney, Harry Mathews, Frank-Wolf Matthies, Mario Mercier, Ulf Miehe, Douglas Milburn, Karl Philipp Moritz, Herbert Nagel, Walter Nieß, Hermann Nitsch, Frank O'Hara, Rohland Opfermann, Ron Padgett, Kenneth Patchen, Helmut Pieper, Charles Plymell, Wolfgang Pohrt, Thorwald Proll, Bruno Rauscher, Robert Rosenkranz, Irving Rosenthal, Michael Rumaker, Ralf-Rainer Rygulla, Giorgio de Santillana, Michel Serres, Günter Seuren, Upton Sinclair, E. Sinzig, Edgar Snow, Valerie Solanas, Augustin Souchy, Otto Steiger, Werner Schmidmaier, Peter J. Schmidt, Uve Schmidt, Jörg Schröder, Jimmy Schuyler, Helke Schwan (= Mathias Bröckers und Helmut Höge), Dominique Steiger, Peter Tautfest, Wulf Teichmann, Parker Tyler, Jules Vallès, Pierre Vallières, Immanuel Velikowsky, Bernward Vesper, Henner Voss, Andy Warhol, Colin Wilson, Tom Wolfe, Siegfried Wollseifen, Gerhard Zwenz. Ausgabe für den Handel. 1276 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einer Felszeichnung. März Verlag, Herbstein 1984
ca. 48,00 € · ISBN 978-3-88178-416-0

Münzenberg, Willi: ›Propaganda als Waffe. Ausgewählte Schriften 1919 bis 1940‹. Herausgegeben von Til Schulz. Englische Broschur, 364 Seiten.. Umschlaggestaltung: Jörg Schröder. März Verlag, Frankfurt a.M. 1972
ca. 24,00 € · ISBN 978-3-88178-417-7



BÜCHSE DER PANDORA

MÄRZ



Rosenthal, Irving: ›Schöps‹. Aus dem Amerikanischen von Wulf Teichmann. Originaltitel: ›Sheeper‹. 328 Seiten, Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einer Vignette. März Verlag, Darmstadt 1969

ca. 24,00 € · ISBN 978-3-88178-418-4

Schmidt, Uve: ›Ende einer Ehe‹. 160 Seiten, Umschlaggestaltung: Typographie von Jörg Schröder mit einem Foto von Gunter Rambow. März Verlag, Jossa 1978

ca. 16,00 € · ISBN 978-3-88178-419-1

Schröder, Jörg und Herhaus, Ernst: ›Siegfried‹. Leinen, 372 Seiten, Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einer Fotocollage. März Verlag, Frankfurt a.M. 1972

ca. 24,00 € · ISBN 978-3-88178-420-7

Sinclair, Upton: ›Der Dschungel‹. Werke in Einzelausgaben. Herausgegeben von Dieter Herms. Aus dem Amerikanischen von Otto Wilck. Originaltitel: ›The Jungle‹. 484 Seiten. Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einer zeitgenössischen Illustration. März Verlag, Berlin und Jossa 1980

ca. 26,00 € · ISBN 978-3-88178-422-1

Vesper, Bernward: ›Die Reise. Ausgabe letzter Hand‹. Nach dem unvollendeten Manuskript herausgegeben, neu durchgesehen und mit einer Editions-Chronologie versehen von Jörg Schröder. Mit einem Frontispiz: Foto Bernward Vesper von Jörg Schröder. Pappbd. mit Schutzumschlag, 716 Seiten. Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einem Foto von Erika Schröder.

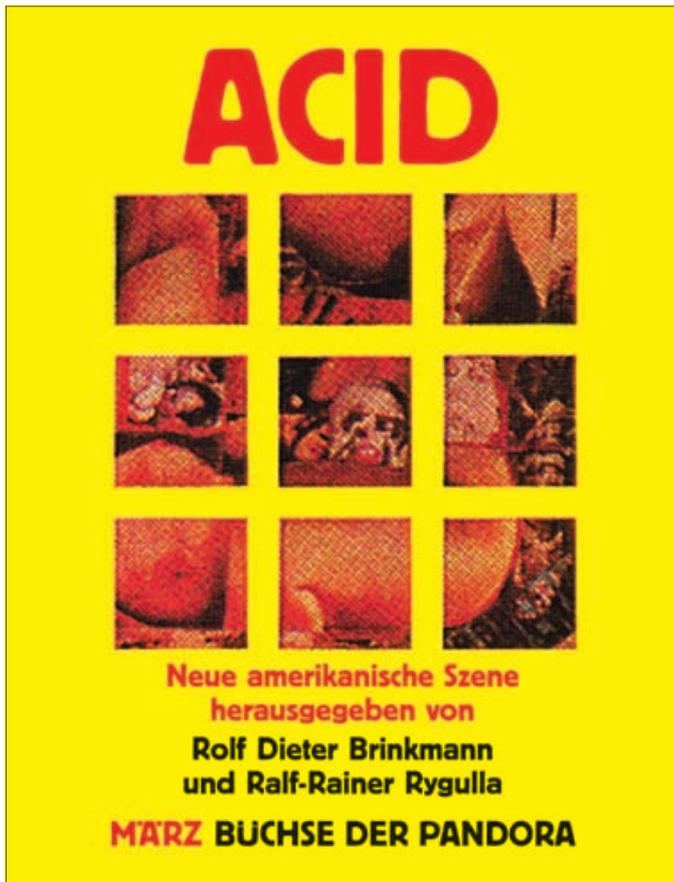
ca. 32,00 € · ISBN 978-3-88178-423-8

Wilson, Colin: ›Das Okkulte‹. Aus dem Englischen von Helma Schleif und Nils Thomas Lindquist. Originaltitel: ›The Occult‹. 860 Seiten, Einbandgestaltung: Jörg Schröder. März Verlag, Berlin und Schlechtenwegen 1982

ca. 36,00 € · ISBN 978-3-88178-424-5

Zschocke, Fee: ›Er oder ich. Männergeschichten‹. 312 Seiten, Umschlaggestaltung: Jörg Schröder mit einem Foto von Jacques Schumacher. März Verlag, Berlin und Jossa 1980

ca. 24,00 € · ISBN 978-3-88178-425-2



›Acid. Neue amerikanische Szenen‹. Herausgegeben von Rolf Dieter Brinkmann und Ralf-Rainer Rygulla, Gesamtgestaltung mit Jörg Schröder. Nachwort von Rolf Dieter Brinkmann ›Der Film in Worten‹. Mit Beiträgen von Chester Anderson, Sherry Barba, Donald Barthelme, Gregory Battcock, Mary Beach, Ted Berrigan, Paul Blackburn, Douglas Blazek, Aram Boyajian, Charles Bukowski, William S. Burroughs, John Cage, Don Cauble, E. F. Cherrytree, Tom Clark, Fielding Dawson, Bill Deemer, Diane Di Prima, Kenward Elmslie, Larry Fagin, Leslie A. Fiedler, Dick Gallup, John Giorno, Mrs. Greenberg, Calvin C. Hernton, Interview mit einem Hippie, Norman J. Hoegberg, John Clellon Holmes, Lenore Kandel, Rich Krech, Seymour Krim, Tuli Kupferberg, Gerard Malanga, Harry Mathews, Michael McClure, Marshall McLuhan, Taylor Mead, Jonas Mekas, George Montgomery, Robert Nichols, Haroldd Norse, Frank O'Hara, Gil Orlovitz, Ron Padgett, John Perreault, Joe Pinelli, Roxie Powell, Steve Richmond, Ed Sanders, Joe Schwartz, George Sparling, Peter Stafford, George Stanley, Robert Sward, Parker Tyler, Tom Veitch, Anne Waldman, Andy Warhol, The Willie, Douglas Wolf, Frank Zappa. Übersetzt von Katja Behrens, Peter Behrens, Rolf Dieter Brinkmann, Peter Faulhammer, Herbert Graf, Rolf Eckart John, Gerd Kreuser, Klaus Novy, Edward Reavis, Burghardt H. Kiegeland, Ralf-Rainer Rygulla, Horst Schröder, Carl Weissner. Großformatiger Pappbd. mit Fensterstanzen (27,5 : 21), 424 Seiten. Einbandgestaltung: Typographie und schwarzer Einband mit Fensterstanzen von Jörg Schröder mit einer darunter liegenden Collage von Rolf Dieter Brinkmann. März Verlag, Darmstadt 1969. Zweite Ausgabe: März Verlag, Frankfurt a.M. 1970 mit gelbem Einband.

ca. 38,00 € · ISBN 978-3-88178-426-9



NEUERSCHEINUNG:
Schröder, Jörg und Kalender, Barbara:
›Kriemhilds Lache‹. ca. 288 Seiten,
Umschlaggestaltung: Jörg Schröder
mit einer Fotocollage.

ca. 20,00 € · ISBN 978-3-88178-421-4

INFO ALLGEMEIN:

ADRESSEN:

Hausanschrift (für alle):

Anabas Verlag GmbH & Co KG
Büchse der Pandora Verlags-GmbH
mit TUMULT und MÄRZ-Verlag c/o
Majuskel Medienproduktion GmbH
Schulstr. 20 · D-35579 Wetzlar
Tel.: ++49(0)6441/91 1318
Fax: ++49(0)6441/91 1312

Postanschrift (für alle):

Majuskel Medienproduktion GmbH
Postfach 2820 · D-35538 Wetzlar

e-mail (für alle):

digitalakrobaten@gmail.com

Internet:

www.digitalakrobaten.de

LEITUNG:

Geschäftsführung/Verlagsleitung:

Peter Grosshaus und Hannelore
Kröcker, Wetzlar

INFO FÜR DEN BUCHHANDEL:

VERTRETER/REPRÄSENTANTEN:

Berlin und NBL:

Thilo Kist
Danckelmannstr. 11
14053 Berlin
T: ++49(0)30/325 8477
F: ++49(0)30/321 5549
e-mail: t.kist@t-online.de

Nordrhein-Westfalen, Nordhessen:

Henner Voss
Zievericher Mühle 1
50126 Bergheim
T: ++49(0)2271/4 4209
F: ++49(0)2271/4 4617

Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Nieder- sachsen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Schleswig-Holstein, Südhessen:

Rudi Deuble
c/o Stroemfeld Verlag
Holzhausenstr. 4
60322 Frankfurt/Main
T: ++49(0)69/95 522622
F: ++49(0)69/95 522624
e-mail: rudideuble@stroemfeld.de

VERLAGSAUSLIEFERUNGEN:

Zentrallager und Fullfillment-Leistungen für Buchhandel und Grossisten sowie für Einzelkunden, Abonnements (TUMULT, MÄRZ) und Gelegenheitsaufträge:

VAH Jäger
Straße der Einheit 142-148
14621 Falkensee
T: ++49(0)3322/1 2869-0
F: ++49(0)3322/1 2869-98
e-mail: info@vah-jäger.de

Fullfillment-Leistungen für Reiseaufträge und Lagerergänzungen zu den Konditionen gemäß dem SOVA-Partnerprogramm sowie für Aktionen, Werbe- mittel und Non-Books:

SOVA
Friesstr. 20-24
60399 Frankfurt/Main
T: ++49(0)69/41 0211
F: ++49(0)69/41 0210
e-mail: sovaffm@t-online.de